Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Volk. 1946-1954
1950

109 (12.9.1950)

Visual Library

Das Volk

SÜDBADISCHE HEIMATZEITUNG

Einzelpreis 20 Pfennig

6. Jahrgang — Dienstag, 19. September 1950 — Nummer 109

In aller Kürze

Politisch

Auf der Neuyorker Konferenz der Außenminister wird der britische Minister Bevin Erhöhung der Produktionsquote der westdeutschen Stahlindustrie von 11,1 auf 13 Millionen Tonnen im Jahr vorschlagen.

Zum neuen Präsidenten des Bundesrates ist der bayrische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard gewählt worden.

In Frankreich müssen die für 1949 einberufenen Soldaten drei Monate länger dienen.

In vielen Städten der Bundesrepublik und in Berlin wurde am Sonntag der Opfer des Faschismus gedacht. Fast überall hatten sich ehemalige KZ-Häftlinge versammelt, um ihre toten Kameraden zu ehren.

Die Radikal-Soziale Freiheitspartei (RSF) im britischen, die Freie Soziale Partei (FSP) im französischen und die soziale Freiheitspartei (SFP) im amerikanischen Besatzungsgebiet haben sich auf ihrem gemeinsamen Parteitag in Bielefeld zu der „Freien Sozialen Union" zusammengeschlossen.

Vom Fliegen

Die Bundesregierung darf fliegen. Mit alliierter Erlaubnis darf sie zum Dienstgebrauch ausländische Flugzeuge mieten und verhandelt bereits mit der Skandinavischen Luftfahrtgesellschaft.

Die griechische Koalitionsregieung unter Ministerpräsident Sophokles Venizelos ist nach einer Tätigkeit von wenigen Tagen wieder aufgeflogen.

Auf der Insel Neuwerk vor Cuxhaven wurde eine Seeschwalbe aufgefunden, die vor 27 Jahren beringt worden war. Bisher hielt eine Möve mit 26 Jahren den Altersrekord.

Vom Fahren

Ein Schnellzug entgleiste auf einer Brücke an der am unteren Ganges gelegenen indischen Stadt Dacca in Pakistan. 50 Tote.

Der Schnellzug Turin—Rom wurde plötzlich auf freier Strecke angehalten. Ein Bahnwärter setzte seine Frau in den Zug und ein paar Kilometer weiter kam ein gesunder Junge zur Welt.

Zum ersten Male seit der Zeit des Propheten Mohammed werden in diesem Jahre Mekkapilger mit einem Kriegsschiff nach Arabien kommen, und zwar auf einem pakistanischen Kreuzer.

Vom Schreiben

Eine goldene Feder hat der Papst am Sonntag erhalten; mit ihr wird er die Bulle vom Dogma der leiblichen Himmelfahrt Mariä unterzeichnen.

Präsident Truman erhält so viele Drohbriefe, daß zu seinem persönlichen Schutz zwanzig weitere Beamte eingestellt werden sollen.

Auch das geschah ...

Die Frankfurter Polizei mußte am Sonntag mit ihren Gummiknüppeln dreinschlagen, um einen kommunistischen Demonstrationszug zu zerstreuen.

Zur europäischen Schönheitskönigin 1950 wurde in dem italienischen Badeort Rimini die 23jährige tizianrote Wienerin Hanni Schall gewählt. Sie ist die Tochter eines Möbelfabrikanten, Urenkelin des österreichischen Dichters Adalbert Stifter.

Auf dem Programm der Außenminister

„Zehn Divisionen"

Neue amerikanische Stellungnahme zur deutschen Aufrüstung

Washington. Die Aufstellung deutscher Streitkräfte in einer Stärke bis zu zehn Divisionen und ihre Eingliederung in eine kollektive Streitmacht der Atlantikpaktmächte, die einen Amerikaner zum obersten Befehlshaber haben soll — das ist der Kernpunkt eines Programms für die Aufrüstung der westlichen Welt, das der Neuyorker Außenministerkonferenz von der amerikanischen Delegation vorgelegt werden wird.

Wie aus sehr gut unterrichteten Kreisen der amerikanischen Bundeshauptstadt am Samstag verlautete, sind sich die Spitzen des amerikanischen Verteidigungswesens und das USA-Außenministerium über die Verstärkung der westeuropäischen Sicherheit mit Einschluß des deutschen Potentials vollkommen einig. Außenminister Acheson und Verteidigungsminister Johnson haben, wie es heißt, Präsident Truman das amerikanische Programm für die Neuyorker Konferenz vorgelegt. Truman hat diese Vorschläge in vollem Umfang gutgeheißen. Das Programm sieht folgende Punkte vor:

1. Der amerikanische Generalstab soll eine zusammengefaßte europäische Armee organisieren. Ein Amerikaner soll zum Oberbefehlshaber der kollektiven Streitmacht der Atlantikpaktstaaten, die geschaffen werden soll, ernannt werden. Für diesen Posten werden die Namen der Generale Eisenhower, Bradley und Marshall genannt.

2. Fünf bis zehn amerikanische Divisionen sollen zusätzlich auf dem europäischen Kontinent stationiert werden, sobald sie aufgestellt, ausgerüstet und ausgebildet sind. Präsident Truman hat bereits eine beträchtliche Verstärkung der amerikanischen Streitkräfte in Westeuropa genehmigt.

3. Großbritannien und Kanada sollen ebenfalls ihre Verbände in Europa verstärken. Eine wichtige Voraussetzung für die Durchführung der amerikanischen Truppenverstärkung ist der Umfang, in dem die europäischen Verbündeten die amerikanischen Anstrengungen mitmachen.

4. Die Amerikaner werden empfehlen, im kommenden Jahr bis zu zehn deutsche Divisionen aufzustellen, die von den Atlantikpaktmächten ausgerüstet und unter der Führung deutscher Offiziere in eine europäische Armee eingegliedert werden sollen.

5. Verstärkung der Polizeikräfte in der Bundesrepublik.

6. Fortsetzung und Vergrößerung des amerikanischen Waffenhilfsprogramms für die europäischen Atlantikpaktstaaten und Schaffung einer atlantischen Produktionsbehörde zur Lenkung der Aufrüstung.

In Washington wird ferner damit gerechnet, daß Großbritannien sich einer Verstärkung seiner eigenen Streitkräfte auf dem europäischen Kontinent widersetzen wird. Man erwartet, daß Großbritannien einer Verstärkung der Polizei in der Bundesrepublik zustimmen wird.

Die französische Haltung zu dem Vorschlag der Aufstellung einer europäischen Armee mit dem Einschluß deutscher Divisionen wird in Washington als ungewiß bezeichnet.

Das deutsche Industriepotential soll nach amerikanischer Auffassung nicht zur Produktion schweren Rüstungsmaterials eingesetzt werden. Es könne dagegen für die Herstellung von Lastwagen, elektrotechnischen Geräten und anderen Erzeugnissen herangezogen werden.

Washingtoner Kreise weisen schließlich darauf hin, daß

die deutsche Bevölkerung selbst mit großer Mehrheit dem Gedanken einer Wiederbewaffnung Deutschlands abgeneigt

sei, andererseits gegebenenfalls aber bereit sein würde, einen Beitrag zur gemeinsamen Verteidigung Europas zu leisten.

Generäle in Bonn

Bonn. Im Bundeskanzleramt werden die organisatorischen Vorbereitungen für die Bildung eines Staatssekretariats für Polizei- und Sicherheitsfragen getroffen. Diese neue Dienststelle, die nach den bisherigen Plänen dem Bundeskanzler direkt unterstellt werden soll, dürfte voraussichtlich die Aufsicht über die künftige Bundespolizei — oder welchen anderen Namen diese Organisation tragen soll — und über das Amt für Verfassungsschutz übertragen erhalten. Als voraussichtlicher Staatssekretär wird der ehemalige Stabschef Rommels, Generalleutnant Dr. Speidel, genannt. Speidel arbeitet im engen Kontakt mit dem Panzergeneral Graf Schwerin, der bereits im Bundeskanzleramt tätig sein soll und als der militärische Berater Adenauers gilt. Als dritten engen Mitarbeiter dieses „militärischen Gehirn-Trustes" des Kanzlers bezeichnet man in Bonn den ehemaligen General von Manteuffel, der bereits des öfteren im Zusammenhang mit den Plänen Adenauers genannt worden ist.

Zur Frage des umstrittenen Weisungsrechtes verlautet aus Regierungskreisen, daß ein Gesetzentwurf zur Abänderung des Grundgesetz-Artikels 91 bereits in Vorbereitung sein soll. Ein verfassungsänderndes Gesetz benötigt nach Grundgesetz-Artikel 79 die Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der Mitglieder des Bundestages und des Bundesrates.

„Jedem jungen Menschen eine Chance!"

Bonn. Zur Verstärkung und Zusammenfassung aller Hilfs- und Förderungsmaßnahmen für die deutsche Jugend wurde diese Woche ein Programm mit der Bezeichnung „Bundesjugendwerk" fertiggestellt. An den Vorarbeiten der in aller Kürze anlaufenden Aktion waren Vertreter aller Jugendorganisationen und Jugendbetreuungsinstitutionen sowie Fachleute der zuständigen Bundes-, Länder- und Kommunalbehörden beteiligt.

Das „Bundesjugendwerk" würde nach Ansicht von Experten für das Jahr 1950 eine „Starthilfe" von etwa 35 Millionen DM erforderlich machen, über deren Bereitstellung mit dem Bundesfinanzminister verhandelt werden soll. Grundsätzlich ist beabsichtigt, künftig alle in- und ausländischen Hilfsmaßnahmen planvoll zu lenken, um zu erreichen, daß mit den zur Verfügung stehenden Mitteln „jedem jungen Menschen eine Chance" gegeben werden kann, die es ihm ermöglicht, sich als vollwertiger Staatsbürger der Bundesrepublik eine sichere Lebensexistenz zu schaffen. Aus diesem Grunde soll spätestens ab 1. November ein Gremium qualifizierter Jugenderzieher und -betreuer unter Vorsitz des Bundesinnenministers Heinemann regelmäßig zusammentreffen, um die erforderlichen Schritte zu beraten.

Im einzelnen sind gegenwärtig in erster Linie wirtschaftliche Hilfsmaßnahmen vorgesehen: Schaffung von Lehr- und Arbeitsplätzen, Förderung des Baus von Lehrlingswohnheimen und in ganz besonderem Maße Unterstützung einer guten Grundausbildung für Jugendliche, denen nicht sofort ein Arbeitsplatz gestellt werden kann. Daneben ist beabsichtigt, die Unterbringung der heim- und arbeitslosen jungen Menschen und ihre ausreichende Betreuung zu forcieren. Außerdem sollen spezielle Maßnahmen eingeleitet werden für die auf Grund von Kriegseinwirkungen körperlich und schulbildungsmäßig noch nicht berufsfähige Jugend. Wie man in Bonn dazu hört, soll das Schulwissen großer Teile der in diesen Jahren Schulentlassenen auf einem derart niedrigen Niveau liegen, daß nicht einmal die Garantie gegeben ist, daß Lehrlinge das primitivste handwerksmäßige Rechnen beherrschten. Als vorläufige „Notlösung" ist außerdem an gemeinschaftliche Grupenarbeiten stellenloser Jugendlicher gedacht.

In einem zweiten Teil des „Bundesjugendwerks" sind Pläne zusammengefaßt über die Erziehung der jungen deutschen Menschen zu verantwortungsbewußten Staatsbürgern. Danach sollen allen jungen Menschen, ob in Jugendverbänden organisiert oder nicht, Möglichkeiten erschlossen werden, Einrichtungen zu besuchen, die ihnen helfen, sich eine eigene politische Meinung zu bilden.

In einem sogenannten „Bundesforum", das unter dem Protektorat des Bundespräsidenten stehen soll, werden nach Inkrafttreten des „Bundesjugendwerks" Jugendliche zu Kongressen, Kursen oder internationalen „Meetings" zusammentreffen können.

Höhere Löhne für Bauarbeiter

Hamburg. Der Lohnkonflikt im Baugewerbe ist durch den Spruch des aus den Tarifpartnern des Baugewerbes gebildeten Schiedsgerichtes in Remagen beigelegt worden. Mit Beginn der kommenden Lohnwoche werden die Stundenlöhne für Bauarbeiter nach Ortsklassen gestaffelt bis zu 14 Pfennig erhöht.

Mit Verkündung des Schiedsspruches sind alle mit dem Lohnstreik zusammenhängenden Maßnahmen einzustellen oder aufzuheben. Die aus Anlaß dieser Lohnbewegung in den Ausstand getretenen Belegschaftsmitglieder dürfen nicht gemaßregelt werden.

Die Regelung gilt für das Bundesgebiet mit Ausnahme von Bayern, das vom Streik und den Schlichtungsverhandlungen nicht betroffen wurde, und tritt sofort in Kraft. Im französischen Besatzungsgebiet soll das Inkrafttreten bis zum 25. September vereinbart werden. Die Lohntarife sind in allen vom Schiedsspruch betroffenen Gebieten unverzüglich abzuändern. Bis zum 31. Dezember sollen die Vertragspartner die Akkordsätze in den Lohngebieten erarbeiten und vereinbaren. Der Schiedsspruch kann mit zweimonatiger Kündigungsfrist frühestens am 30. November 1950 zum 31. Januar 1951 gekündigt werden.

Durch den Schiedsspruch ist die Gefahr eines Bauarbeiterstreiks im ganzen Bundesgebiet gebannt worden. Der Streik nahm seinen Ausgang am 28. August in Frankfurt, wo vorübergehend etwa 15 000 Bauarbeiter die Arbeit niedergelegt hatten. Er griff dann auch auf Hannover (13 000), Hamburg (500) und Nordrhein-Westfalen (3000) über.

Dem Schiedsspruch haben sich die Tarifvertragsparteien unterworfen. Die Arbeit ist in den Streikgebieten Frankfurt, Hannover, Hamburg und Düsseldorf wieder aufgenommen worden.

Teuerung überall

Oe — Das Wirtschaftsgeld ist knapp, und vieles ist sehr teuer geworden. Die Hausfrau weiß davon ein Lied zu singen, wie es immer schwerer geworden ist, mit dem Haushaltsgeld durchzukommen. Wie soll es weitergehen?

Bei Beantwortung dieser Frage muß man davon ausgehen, daß wir in unserer Versorgung zum großen Teil vom Weltmarkt abhängig sind. In beträchtlichem Umfang müssen Lebensmittel aus dem Ausland hereingeholt werden, ebenso auch viele Rohstoffe, die von der Industrie gebraucht werden. Und Tatsache ist, daß der Weltmarkt seit Wochen und Monaten im Zeichen einer bedenklichen Verteuerung steht.

Schuld daran haben in erster Linie die internationalen Spannungen und in ihrem Gefolge die neuen Milliardenbeträge für Rüstungen in fast allen Ländern. Der stärkste Antrieb kommt aus den Vereinigten Staaten von Amerika, wo immer neue Dollarmilliarden für Rüstungszwecke bewilligt werden.

Sehen wir uns doch einmal an, wie sich am Weltmarkt die Preise entwickelt haben. Bei fast allen Lebensmitteln und Rohstoffen ist es seit dem Sommer vorigen Jahres zu einem unerhörten Preisaufstieg gekommen, der sich in den letzten Monaten, also namentlich seit Ausbruch des Korea-Krieges, in verschärftem Maße fortgesetzt hat. Im folgenden handelt es sich um die Börsenpreise im internationalen Großhandel.

Für den Weizen ist Haupthandelsplatz Chikago. Dort hat man im Sommer vorigen Jahres rund 2 Dollar für 1 Bushel gezahlt; heute kostet der Weizen 2,25 Dollar.

Man nehme Schweinefleisch. Noch zu Beginn dieses Jahres hat es in Chikago 15 Dollar für 100 libers (1 lb. = 453 g) gekostet. Jetzt bewegt sich der Preis um 23 Dollar. Man nehme Kaffee, der von 26 Cents für 1 liber im Sommer vorigen Jahres auf heute 57 Cents gestiegen ist.

Nun die katostrophale Entwicklung am Wollmarkt. Der Durchschnittspreis für Wolle stellte sich in Boston bei Jahresbeginn auf 1,50 Dollar für 1 liber; heute werden 2,50 Dollar gefordert. Bei den jüngsten Wollversteigerungen in Australien — dem Land der intensivsten Schafzucht — haben die Händler den Erzeugern die Schuren geradezu aus der Hand gerissen. Die schlechtesten Wollen sind heute wesentlich teuerer als noch vor kurzer Zeit die besten Kammzüge. Gegenüber der Vorkriegszeit ist eine Verteuerung der Wolle um das sechs- bis siebenfache eingetreten.

Ähnlich ist auch die Entwicklung für Baumwolle, die an der Börse von New Orleans seit Jahresbeginn von 30 auf 40 Cents für 1 liber gestiegen ist.

Natürlich weisen auch die Rüstungs-Rohstoffe einen schnellen Preisanstieg auf. Kupfer bekam man vor einem Jahr am Neuyorker Metallmarkt noch für 17 Cents je liber; heute muß man 23 Cents aufwenden.

Zink ist nach den Notierungen in St. Louis von etwa 9 auf 15 Cents je liber gestiegen.

Die Häutegroßhändler in Chikago waren vor einem Jahr noch froh, wenn sie 19 Cents je liber erzielten; heute zahlt man ihnen 32 Cents.

Besonders hat sich auch Kautschuk verteuert. Dessen Preis ist in Neuyork von 16 Cents für 1 liber auf 50 Cents gestiegen.

Erdöl ist in letzter Zeit ebenfalls stärker gestiegen und zwar seit Jahresbeginn von 3,40 auf 4 Dollar je Barrel.

Das sind nur einige Beispiele. Es sei in diesem Zusammenhang als weiteres Beispiel nur noch darauf verwiesen, daß die westdeutschen Metallnotierungen in den letzten Wochen einen

Neuer Leiter der Staatskanzlei

Lahr. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Paul Zürcher teilte in einer Versammlung der Arbeitsgemeinschaft der Badener in Lahr mit, daß zum Nachfolger des als Generalkonsul nach Rom gehenden Botschafters a. D. Clemens von Brentano als Leiter der Badischen Staatskanzlei eine evangelische Persönlichkeit vorgesehen sei.

Wie verlautet, handelt es sich um Legationsrat Dr. Friedrich Janz, einen gebürtigen Freiburger. Dr. Janz ist Berufsdiplomat und stand früher im Dienst des Auswärtigen Amtes. Seine Laufbahn im Auslandsdienst begann als Legationssekretär unter dem einstigen deutschen Botschafter in Paris, von Hoesch. Er bekleidete später verschiedene andere Auslandsposten. Zuletzt war Dr. Janz in der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes tätig. Während des Krieges war er Delegierter beim Roten Kreuz. Zur Zeit ist Dr. Janz Treuhänder der Oberrheinischen Bank in Freiburg. Wegen seiner juristischen Fähigkeiten wurde er von der Badischen Regierung bereits zu Sonderaufträgen verwendet und hat neben dem badischen Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Zürcher als Spezialist für Staatsrechtsfragen vorübergehend an den Südweststaat-Verhandlungen teilgenommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Preisaufstieg bei Zinn von 868 DM je 100 kg auf über 900 DM gebracht haben.

Diese Entwicklung des Weltmarktes wirkt sich natürlich auch auf unsere Einfuhr aus. Wir berichteten gerade letzhin, daß die Bundesregierung auf „Entscheidung von höchster Stelle" es versäumt hat, rechtzeitig eine gesunde Vorratswirtschaft zu betreiben und nunmehr in den letzten Wochen überstürzt Lebensmittelimporte zulassen mußte, die sich besonders teuer stellen.

Wie wird es weitergehen? So lange die Spannung in Ostasien und überhaupt in der internationalen Politik anhält und so lange die Rüstungen in der Welt immer noch ihr Tempo erhöhen, dürfte mit einer Beruhigung am Weltmarkt kaum zu rechnen sein. Von diesem Rüstungsfieber geht aber der Preisauftrieb aus. Man beachte, daß neuerdings in den Vereinigten Staaten von Amerika bei staatlichen Einkäufen für die Rüstungswirtschaft Preise gezahlt werden dürfen, die mehr als 25 Prozent über den normalerweise üblichen Preisen liegen; alles, um nur das notwendige Material heran zu schaffen. Es läßt sich nicht leugnen, daß für Rüstungsindustrielle und viele sonstige Produzenten eine glänzende Konjunktur heraufgezogen ist. Daraus erklären sich auch die zahlreichen Streiks, die jetzt in vielen Ländern immer wieder ausbrechen, da die Arbeiterschaft mit ihren Löhnen der allgemeinen Verteuerung nicht mehr gewachsen ist.

Kongreß der IG Druck und Papier

Erster ordentlicher Verbandstag in Freiburg eröffnet

In den Tagen vom 10. bis 14. September hält die Industriegewerkschaft Druck und Papier unter Teilnahme von 175 Delegierten aus dem ganzen Bundesgebiet und 75 Gastdelegierten aus dem Ausland in Freiburg ihren ersten ordentlichen Verbandstag ab. Dieser wichtige Kongreß, der die Erledigung einer umfangreichen Tagesordnung vorsieht, wurde am Sonntagabend im historischen Kaufhaussaal mit einer offiziellen Begrüßungsfeier eröffnet. Die einleitenden Worte in dem bunten Kranz der 20 Reden sprach der Vorsitzende der Bezirksstelle Baden des DGB und zugeich Vorsitzende des Gaues Südbaden der IG Gau Südbaden, Wilhelm Reibel, der den Kongreß als Parlament der Arbeit bezeichnete und der Lösung der wichtigen und schwerwiegenden Fragen guten Erfolg wünschte. Südbaden und Freiburg betrachten es als eine besondere Ehre, eine derart große Anzahl von Delegierten aus dem In- und Ausland und dazu die Vertreter der Staatsregierung, der Stadt und der französischen Zivilverwaltung begrüßen zu können. Wenn der Gau Südbaden, geographisch gesehen, auch nur klein sei, so verdiene die Tatsache doch betont zu werden, daß hier 70 Prozent aller im graphischen Papiergewerbe Schaffenden gewerkschaftlich organisiert sind, daß also positive Arbeit geleistet werde.

Der Vorsitzende des Zentralvorstandes, Fette, begrüßte im Namen des Vorstandes alle organisierten Kollegen und auch jene, die außerhalb der Zonengrenzen leben und arbeiten, den Weg zu uns noch nicht finden konnten, im Geiste sich aber engstens mit uns verbunden fühlen. Sein besonderes Willkommen galt neben den offiziellen Vertretern von Staat und Stadt auch den Vertretern der internationalen Bruderorganisationen. Mit ernsten, mahnenden Worten appellierte er sodann an die zur Tagung Delegierten, fruchtbare Arbeit zu leisten, die uns Freiheit und Arbeit, der Rede, des Geistes, frei von Terror und Not, garantiere.

Als Vertreter des Staatspräsidenten und des Wirtschaftsministers richtete Ministerialdirektor Martzloff herzliche Grüße und Wünsche an die Versammlung. Aus seinem profunden Wissen gab er sodann einen kleinen Abriß über die soziale, wirtschaftliche und politische Lage Südbadens, schilderte die Aufbauarbeiten und Leistungen seit 1945 im Dienste des schaffenden Menschen, und hob in lobenden Worten den Kontakt zwischen den Regierungsstellen und den Gewerkschaften hervor. — Ihm schloß sich mit gleichen Wünschen Oberregierungsrat Kappes im Auftrage der Direktion Arbeit und zugleich als Ehrenvorsitzender des Kreisausschusses Freiburg des DGB an. — Bürgermeister Schieler überbrachte als Vertreter des Freiburger Oberbürgermeisters herzliche Grüße der Stadt Freiburg, wünschte dem Kongreß einen fruchtbaren, erfolgreichen Verlauf und verknüpfte damit die Hoffnung, daß die Teilnehmer auch in den Genuß der mannigfachen Schönheiten der Stadt und ihrer Umgebung kämen.

Directeur Schwarz von der Direction travail hob die Verdienste des Gaues Baden und dessen Vorsitzenden Reibel um die Entwicklung der Gewerkschaftsarbeit hervor und betonte, daß die Arbeit durch wachsende eigenverantwortliche Entwicklung nunmehr in eine neue Epoche trete. Die Arbeit der Gewerkschaften könne nicht durch Grenzen eingeengt werden, sondern müsse sich in einer gesamteuropäischen Zusammenarbeit entwickeln. — Administrateur Revenusse überbrachte die Grüße und Wünsche von Gouverneur Pène und versicherte dessen Sympathie gegenüber der Gewerkschaftsbewegung.

Immer wieder von lebhaftem Beifall unterbrochen waren die grundlegenden Ausführungen des stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Georg Reuter, der die Grüße Dr. Böcklers und der fünf Millionen organisierten Arbeiter überbrachte, die Bedeutung der IG Druck und Papier besonders erwähnte und die Frage, ob die Schaffenden Deutschlands ein Mitbestimmungsrecht oder einen besseren Lebensstandard wünschten, mit der Feststellung beantwortete: der deutsche schaffende Mensch fordert beides. Es geht uns aber nicht um Lohn und Mitbestimmungsrecht allein, sondern jetzt sei die Zeit gekommen, daß die Rechte der Gewerkschaften auch ihre gesetzliche Legalisierung finden. Und das Ziel, so rief Georg Reuter aus, müsse sein, ein Europa zu schaffen, das getragen ist von allen seinen Bürgern, zu denen auch der Schaffende gehöre, und zu einer Verbindung der Völker untereinander führe. Was im Osten unseres Landes heute geschehe, das sei eine Wiedererweckung der DAF. Wir aber fühlen uns mit unseren Brüdern im Osten verbunden und wissen, daß sie das gleiche Ziel erstreben wie wir.

Den Reigen der Ansprachen der internationalen Delegierten eröffnete der Sekretär der Internationalen Graphischen Föderation, Charles Woerler, Bern, der brüderliche Grüße der 34 Landesorganisationen überbrachte. Ihm folgten: Ernst Scheuner, Bern, für den Schweizerischen Buchbinder- und Kartonagenverband, Fritz Segessemann, Bern, für den Schweizerischen Lithographenbund, Adolf Weigelt, Wien, mit brüderlichen Grüßen und Wünschen der österreichischen Kollegen, J. W. Normann, London, als Vertreter des Federations-Exekutivkomitees Printing and Kindred Trades Federations, Joris Schneider, Brüssel, als Nationalsekretär der Zentrale der Boeknijverheid, P. de Bruin, Amsterdam, der Fachgruppensekretär des Algem. Nederlandse Grafische Bond, Gustav Lindblom, Stockholm, für das graphische schwedische Kartell, Henry Nielsen, Kopenhagen, für den dänischen Verband, und André Bergeron von der Force Ouvrière, Frankreich, der in besonders eindrucksvoller Weise einen Appell an die ganze Welt zu Freiheit, Frieden und Arbeit richtete.

Zentralvorsitzender Fette gab den Gefühlen aller Delegierten für die Worte, Wünsche und Grüße mit dem schlichten Wort „Danke" Ausdruck und schloß die Festversammlung mit den mahnenden Worten, bei der nun beginnenden Arbeit einig zu sein im Willen und Wollen.

Die erhebende Feierstunde im festlich geschmückten Kaufhaussaal fand ihre würdige Weihe durch Vorträge eines Streichquartetts und des Männerchors Typographia. — Möge der am Montag früh begonnenen wichtigen und umfangreichen Kongreßarbeit der erstrebte Erfolg beschieden sein! hl.

In diesen Tagen sagte

Bundespräsident Prof. Dr. Heuß auf der ersten deutschen „Bürgerrechtstagung" in Frankfurt, eine Vereinigung für Bürgerrechte müsse ein lebendiges Würdegefühl gegenüber dem eigenen Staat erwecken und den Bürger über das Staatswesen belehren.

Bundesjustizminister Dr. Th. Dehler auf einer Wahlversammlung der FDP im Nürnberger Rathaus, in Deutschland leide heute niemand mehr Not. Der Minister mußte daraufhin unter Polizeischutz seinen Wagen aufsuchen.

Dr. Kurt Schumacher, der Vorsitzende der SPD, daß zwischen Bundesregierung und Opposition über Art, Umfang und Bewaffnung einer Bundessicherheitspolizei oder einer Bundespolizei keinerlei Vereinbarungen bestehen.

ein Telegramm des SPD-Vorstandes aus Hannover an den Zentralrat der Juden in Deutschland anläßlich des jüdischen Neujahrsfestes, daß die SPD alles tun werde, um den Juden in Deutschland das Gefühl zu geben, gleichberechtigte und geachtete Bürger zu sein.

Dr. Vincent Schäffer, der Miterfinder des künstlichen Regens, die UNO solle den Luftdruck in der ganzen Welt regeln. Die Wissenschaft sei auf dem Wege dazu, Mittel zur Verringerung der durch Wirbelstürme und andere Unwetter entstehenden Schäden aufzuzeigen.

Truman: Einschneidende Maßnahmen

Washington. Präsident Truman forderte die amerikanische Nation über den Rundfunk zu höchsten Anstrengungen auf, um den Frieden zu erhalten. Gleichzeitig verkündete er einschneidende Maßnahmen für die gesamte Lebenshaltung des amerikanischen Volkes. Die Wirtschaft müsse die Geschütze, Flugzeuge, Panzer und anderen Rüstungsgüter hervorbringen, die dazu notwendig seien, die Welt vor der Drohung zu schützen, von den Kommunisten beherrscht zu werden, sagte Truman.

Dazu müßten drei schwierige Probleme gelöst werden. USA müßten das Material und die Rüstungsgüter schaffen, die für die Verteidigung notwendig seien, das Geld aufbringen, um die Kosten für die erhöhten Verteidigungsausgaben zu decken, und eine Inflation verhindern. In seinen weiteren Ausführungen kündigte Truman für die kommenden Jahre einen jährlichen Verteidigungshaushalt von 30 Milliarden Dollar und mehr an. Ein solches Verteidigungsprogramm könne nicht unter Beibehaltung des normalen Wirtschaftslebens verwirklicht werden. „Wir alle müssen einige der Dinge aufgeben, die wir normalerweise für uns erwartet hätten. Die Gefahr, der sich die freie Welt gegenübersieht, ist so groß, daß wir uns nur mit Höchstleistungen eines jeden einzelnen zufrieden geben können".

Zur Rüstungsproduktion sagte Truman, sie werde beträchtliche neue Anforderungen an die Wirtschaft stellen. Die Gesamterzeugung müsse gesteigert werden. Das bedeute längere Arbeitszeit. Truman forderte von der Wirtschaft, ihre Produktionsmöglichkeiten zu erweitern und neue Herstellungsverfahren zu entwickeln. Aber Produktionserweiterung allein genüge nicht. Weite Teile der amerikanischen Wirtschaft müßten auf Rüstungsproduktion umgestellt und die Erzeugung ziviler Verbrauchsgüter müßte eingeschränkt werden. Die Bezahlung der erhöhten Verteidigungsausgaben könne nur aus den laufenden Steuereinnahmen geschehen. Truman kündigte in diesem Zusammenhang an, daß sein Ersuchen, den Ertrag aus Körperschafts- und Einkommensteuer um jährlich 5 Milliarden Dollar zu erhöhen, nur „die erste Rate" sei. Er verlangte vom Kongreß eine weitere Steuergesetzgebung, die vor allem übermäßig hohe Gewinne abschöpfen soll. Zur Bekämpfung der Inflation forderte der USA-Präsident von allen Amerikanern Patriotismus und Selbstdisziplin, um eine Schädigung der Wirtschaft und Verteidigungsanstrengungen zu verhindern. Der Verbraucher soll nur das wirklich Notwendige kaufen, der Geschäftsmann nicht horten und die Preise niedrig halten, der Lohn- und Gehaltsempfänger kein höheres Einkommen fordern, als unbedingt notwendig.

Was macht das Wetter?

Ein flaches Hoch über Mittel- und Westeuropa beeinflußt unser Wetter etwa bis Dienstag. Danach folgen von Westen erneut atlantische Störungen.

Wetteraussichten: Zunächst noch vielfach heiter oder leicht bewölkt und warm. Im Laufe des Dienstag wieder Bewölkungszunahme mit nachfolgenden Niederschlägen verbunden mit Abkühlung.

Sozialistisches Studententreffen

Mainz. Bei Eröffnung der 5. Jahrestagung des Sozialistischen deutschen Studentenbundes in Mainz sprach der Vizepräsident des Bundestages, Professor Carlo Schmid (SPD) vor deutschen und ausländischen Studenten über die Bedeutung des Kampfes um die wirtschaftliche Mitbestimmung der Arbeiter. Zu dem zweitägigen Treffen sind neben Studenten aus dem ganzen Bundesgebiet Vertreter der sozialistischen Studenten aus Österreich, Holland, Dänemark und Frankreich erschienen.

Professor Carlo Schmid bezeichnete es als vordringlichste Aufgabe der sozialistischen Welt, in dem Arbeiter das Selbstgefühl zu wecken, um ihn nicht zuletzt auch gegen den Sog des Ostens immun zu machen. Das Mitbestimmungsrecht sei dazu angetan, den Arbeiter zum Bürger werden zu lassen. Die Sozialisten seien nicht nur bereit, in den Parlamenten für das Mitbestimmungsrecht einzutreten, vielmehr würde es sich lohnen, auch an anderer Stelle dafür zu kämpfen. Das Erringen dieses Zieles sei für Deutschland wichtiger als die Änderung von 20 Artikeln des Grundgesetzes. Die Aufhebung der gesellschaftlichen Klassen, wie sie der Marxismus anstrebe, solle keineswegs den Individualismus auslöschen, sondern den Menschen zu einem „freiwollenden Wesen" machen. Damit habe der Sozialismus eine neue humane Aufgabe.

Aus Frankreich war als Gast der französische Sozialist André Philip erschienen, der eine einheitliche europäische Armee mit einem einheitlich organisierten Generalstab und ein Ministerium für europäische Verteidigung forderte. Er bemängelte, daß zur Verwirklichung eines Vereinigten Europas nur wenig geschehe und betonte, daß Europa zu seiner Umformung nur noch zwei Jahre Zeit habe. Diese Umformung müsse in zwei Stufen, einer wirtschaftlichen und einer politischen, vollzogen werden.

Hinsichtlich der politischen Entwicklungsstufe erklärte Philip, daß die Arbeiterschaft nunmehr zum Angriff übergehen müsse, um sich an die Spitze der Bewegung für ein Vereinigtes Europa zu setzen. Es sei an der Zeit, daß jetzt eine wirkliche, wahrhafte Internationale zur Durchsetzung dieser europäischen Ziele gebildet werde. Philip forderte in diesem Zusammenhang den alsbaldigen Zusammentritt eines Kongresses der Europäischen Sozialistichen Partei.

Das war Herr Backfisch

Die Zentralspruchkammer I Nordbaden hatte sich am 1. September mit dem Fall des am 14. Juli in Frankreich hingerichteten früheren Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner zu befassen. Wagner, der eigentlich Backfisch hieß und nach dem ersten Weltkrieg diesen für ihn so unbequemen Namen ablegte und dafür denjenigen seiner Mutter, einer geborenen Wagner, für vorteilhafter hielt, ging als Infanterieleutnant aus dem ersten Weltkrieg hervor. Er trat sodann der Reichswehr bei und im Jahre 1925 wurde er Mitglied der NSDAP. Sehr rasch erkletterte er den Gauleiterthron von Baden. In skrupelloser Weise, wie die badische politische Geschichte erfreulicherweise kein Vorbild kennt, führte er den Kampf gegen seine politischen Gegner. Und als er nach der sogenannten Machtübernahme von seinem intimen Freund Adolf dem Einmaligen zum Reichsstatthalter von Baden ernannt wurde, da steigerte er seine tyrannischen Kampfmethoden noch mehr. Jeden menschlichen Empfindens bar ging er gegen seine politischen Gegner vor. Verhaftungen am laufenden Band, Einweisungen in KZ usw. gehörten zu seinen Lieblingswaffen in der Unschädlichmachung von Nazifeinden

Daß Robert Wagner an einen militärischen Sieg Deutschlands glaubte, war bei seiner Einstellung selbstverständlich. Doch schien ihm aber die Sache, nachdem Straßburg in Gefahr war, nicht mehr so sicher, denn in einer Versammlung seiner SS-Getreuen in Karlsruhe wies er auf die Folgen einer Niederlage hin, die, wie er wörtlich ausführte, „uns Kopf und Kragen kosten würde". Als die Niederlage immer näher rückte und der „Volkssturm" Nazideutschlands letzte Hoffnung war, da trat Robertchen mit einem Aufruf an die Volkssturmkrieger und — deren Frauen. Letztere beschwor er, ihre Männer, wenn sie nicht mit dem Volkssturm marschieren wollen, mit dem Schrubber aus dem Haus zu jagen, damit sie mit dem Volkssturm kämpfen. Und was tat aber der tapfere Reichsstatthalter selbst? Er verduftete in die ruhige Bodenseegegend an einen Ort, auf den noch keine Bombe fiel, sondern wo es sich angenehm leben ließ. Unterdessen wurden die badischen Volkssturmmänner im Schwarzwald herumgejagt.

Die Spruchkammer hatte zu prüfen, wie Wagner nach dem Befreiungsgesetz einzustufen wäre, wenn er noch am Leben wäre. Es wurde versucht, ihn so harmlos als möglich hinzustellen. Er habe ja nur die Befehle von „oben" ausgeführt, so wurde u. a. von seinen Reinewaschern argumentiert. Der Spruch lautete aber, wie dies der Gerechtigkeit entspricht: Hauptschuldiger! Demnach ist auch sein hinterlassenes Vermögen nach Art. 15, Ziffer 2 des Gesetzes zur Wiedergutmachung einzuziehen. Seine Tochter erhält vom Treuhänder des Vermögens eine Rente von 150 DM monatlich angewiesen. Als Parallele sei hierzu erwähnt, daß eine Kriegerwaise in der US-Zone sich mit einer Monatsrente von 28.50 DM begnügen muß. —e.

„Schwarzwaldmädel" — Jahrgang 1950

Uraufführung des ersten neuen deutschen Farbfilms

Man kann aus einer Bühnenoperette einen ebenso zugkräftigen Film (der wirklich Film in seiner ganzen Eigengesetzlichkeit ist) machen, wenn man sich nicht sklavisch an Textbuch und Partitur klammert, sondern nur das Leitmotiv übernimmt — und im übrigen seine eigenen Wege geht. Ganz gelang dies bislang nur Willi Forst, als er die schwache „Operetten"-Kombination beliebter Straußscher Melodien, wie sie dem Theater zuteil wurde, in seinem „Wiener Blut" in ein Brillantfeuerwerk funkelnden Witzes und sprühenden Humors umschmolz. Damals entstand ein Film, der die Bühnenvorlage an Wirkung und künstlerischem Wert bei weitem übertraf und bis auf den heutigen Tag nicht wieder erreicht wurde.

Autor (Bobby E. Lüthge) und Regisseur (Hans Deppe) des „Schwarzwaldmädels" hatten sich ihr Ziel nicht so weit gesteckt; ihnen ging es ausschließlich darum, einen guten, sauberen Unterhaltungsfilm zu schaffen, der den Menschen zwei Stunden lang alle Grillen wegfängt, sie ohne grobe Mittel fröhlich macht und ihnen gleichzeitig den Zauber einer der schönsten deutschen Landschaften in all ihrem Glanze vor Augen führt. Daß dieses Vorhaben verwirklicht wurde, wird jeder begrüßen, der des ewigen Verbrecher- und Wildwest-Milieus auf der Leinwand allmählich überdrüssig geworden ist. Leider nur hat es sehr lange gedauert, bis der deutsche Nachkriegsfilm sich auf „die starken Wurzeln seiner Kraft" besann und sich in den Dienst des Heimatgedankens stellte.

Handlungsmäßig freilich hat das „Schwarzwaldmädel" im Film noch geringeren Tiefgang als die Bühnenoperette August Neidharts. In dieser Hinsicht ist es alles andere als ein wirklicher Heimatfilm: uns jedenfalls berührte es mitunter peinlich, die wunderbare Schönheit der Schwarzwaldlandschaft in eine derart banale und abgedroschene Handlung gebettet zu sehen. Immerhin sei anerkannt, daß die Leute von der „Berolina" sich redlich bemüht haben, die bejahrte Operette zu verjüngen und vom Ballast ihrer für unsere Zeit allzu kompakten Rührseligkeit zu befreien. Auf der anderen Seite mag mancher bedauern, daß bei diesem chirurgischen Eingriff auch ein Teil echten Empfindens und der bewußt heimatlichen Note der alten Operette mit über Bord ging. Die Synthese zwischen dem Alten und dem Neuen wurde eben nicht gefunden. Dafür aber gelang der zügig-routinierten, um gute, witzige Einfälle nie verlegenen und erfreulicherweise auf Zoten verzichtenden Spielleitung Hans Deppes — abgesehen von der bei einem Film dieses Titels völlig verfehlten revuemäßigen Einleitung à la Marika Rökk — ein ausgesprochener Publikumsfilm, der keine Langeweile aufkommen läßt und immer wieder von stürmischem Gelächter begleitet wird. Das Wertvollste aber sind die prächtigen Aufnahmen von dem großen Trachtenfest, dem fröhlichen Hochzeitszug und noch manchem anderen reizvollen Detail aus dem Volksleben, an dem echte Schwarzwälder beteiligt sind: Bilder, die mit ihren kräftigen, leuchtenden Farben und ihrem reichen landschaftlichen Stimmungsgehalt dem erfahrenen Kameramann Kurt Schulz das beste Zeugnis ausstellen, während die Farbtönung der Gesichter zum Teil recht unbefriedigend ist. — Die musikalische Bearbeitung lag bei Frank Fox, der die beliebten Melodien Leon Jessels geschickt in einen modernen musikalischen Rahmen stellte und viel zur Förderung der heiteren Stimmung beiträgt, in guten Händen.

Natürlich ist Sonja Ziemann weder das liebe, schlichte, heimatverwurzelte Bärbele der alten Operette noch gar ein Schwarzwaldmädel der Wirklichkeit, wie sie uns der Film in den Trachtengruppen unverfälscht und unverkitscht vor Augen führt. Wer so wie diese begabte und routinierte Schauspielerin alles — aber auch alles! — nur auf den äußeren Effekt abstellt, der kann beim besten Willen kein Naturkind „mimen". Daß sie auch diesmal so munter und lustig wie immer drauflos spielt, reizend aussieht und dem großen Publikum gefällt, steht auf einem ganz anderen Blatt. Den in sie verliebten Maler verkörpert Rudolf Prack sympathisch und mit der ihm eigenen zurückhaltenden, dekorativen Art, während der Wiener Tenorbuffo Walter Müller sich erfolgreich als charmant singender Frechdachs betätigt. Mit am besten schneidet Gretl Schörg, gleich gut als Schauspielerin und als Soubrette, in der ebenfalls modernisierten Rolle der Malwine ab; aber am menschlichsten wirkt durch seine stille Güte Paul Hörbiger als Domkapellmeister, obwohl diese liebenswerte Gestalt im Film leider sehr in den Hintergrund gedrängt wurde. (An die bayerisch-wienerisch-berlinerische Mundartmischung der Darsteller muß man sich allerdings erst gewöhnen.) Recht lustig ferner: Hans Richter als verliebter Kommis, Ernst Waldow als sein ebenso entflammter Chef Fritz Kampers (den das Schicksal jetzt mitten aus reichem Schaffen riß) als polternder Gastwirt, der baumlange Kurt Zehe als eifersüchtiger Hausknecht, Lucie Englisch als verschrobene Wirtstochter und nicht zuletzt die einzige echte Badnerin im Ensemble, Trude Wilke-Roßwog vom Stadttheater Freiburg, die sich mit ihrer frisch und herzhaft gespielten Wirtschafterin ausgezeichnet auf der Leinwand einführte. Auch Hans Heinz Steinbach und seine Tanzgruppe sind verdienstvoll am Ganzen beteiligt.

R. B.

Herausgeber: Sozialistischer Verlag Freiburg G. m. b. H.
Freiburg i. Br., Kaiser-Joseph-Straße 229. Fernruf 2816
Hauptschriftleitung: Alfred Oesterheld
Verlagsleitung: E. Bauermeister
Druck: Universitätsdruckerei Poppen & Ortmann, Freiburg i. Br.
„Das Volk" erscheint: Dienstag, Donnerstag, Samstag.
Monatsbezugspreis 2.— DM einschließlich Trägerlohn; durch die Post 2.20 DM.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Konstanz ohne Kondition

Der Freiburger FC besiegte Durlach trotz vier Mann Ersatz — Offenburg erzwang ein Unentschieden

Die nach den letzten Spielen berechtigten Hoffnungen des Publikums in der Bodenseekampfbahn in Konstanz wurden nicht erfüllt. Konstanz hat sich mit dem Verlust dieses Spieles den fünften Tabellenplatz verscherzt. — In Freiburg wurden die Zuschauer von einer ansprechenden Leistung der ersatzgeschwächten FC-Elf angenehm überrascht. — Singen konnte in Offenburg ohne Willimowski und Dr. Joachimski nur ein Unentschieden erzielen.

VfL Konstanz — Union Böckingen 0:2 (0:1)

Das Glück war wieder einmal bei der besseren Mannschaft. Mit dieser lapidaren Feststellung ist gleichzeitig ein Werturteil dieser sonntäglichen Fußballangelegenheit in der Bodenseekampfbahn gegeben. Die Gäste aus Böckingen waren besser, schneller, zielstrebiger und spielten einen nüchternen Zweckfußball ohne jede überflüssige Floskel. Was sie besonders auszeichnete, war ihr lückenloses, konsequentes Deckungsspiel, das von der Konstanzer Elf sträflich vernachlässigt wurde. Immer wieder standen die rot-weißen Union-Leute frei, während der Konstanzer Sturm fehlerlos überwacht wurde. Vielleicht hätte es noch einen Ausweg aus dieser taktischen Überlegenheit der Gäste gegeben, wenn man beim VfL wenigstens noch einen Funken von Spielidee aufblitzen gelassen hätte, gedanken- und planlos war die Spielanlage bereits nach den ersten fünf Minuten dem Zufall und der überlegenen Tatkraft der Gegner ausgeliefert.

Man würde der Konstanzer Elf einen schlechten Dienst erweisen, wenn man diese Niederlage auf eigenem Platz auch nur im geringsten beschönigen wollte. Es war nicht so, daß das Glück die Konstanzer besonders benachteiligt hätte. Vielleicht war es eine Mischung von Pech und Unvermögen, wenn die Mannschaft zu keinem Tor kam, und wenn auch der Erfolg in Straubing noch einmal darüber hinwegtäuschen konnte. Am Sonntag ist um so deutlicher offenbar geworden, daß die Konstanzer Elf ohne Kondition ist. Erschreckend unbeholfen stand sie bis weit in die zweite Spielhälfte hinein ihrem Gegner gegenüber, der nur deshalb erfolgreich war, weil er konditionsmäßig weit voraus war. Mit anderen Worten, Böckingen war in seiner Gesamtleistung dem Gastgeber weit überlegen. Diese Überlegenheit formte sich in diesen 90 Spielminuten aus einer Summe von Einzelvorteilen zu einem sicheren und verdienten Erfolg.

Die ersten Spielminuten sind für Konstanz die erfolgreichsten. Schon wenige Sekunden nach dem Anspiel steht Reichle in aussichtsreicher Position vor dem Tor der Böckinger. Aber Pilz hält, hält auch ein zweites Mal, als kurz darauf Reichle und Vögele noch einmal erfolgversprechend anstürmen. Dann sind die großen Augenblicke des Konstanzer Sturmes bis weit in die zweite Spielhälfte hinein endgültig vorbei. Die Gäste lösen sich aus der Defensive und plötzlich wird es klar, daß die Leute von Böckingen durchaus in der Lage sind, wieder Punkte für sich zu gewinnen. Verblüffend gelingt es ihnen, sich freizuspielen, und mit ihrem gefährlichen Innensturm, von einer großartigen Läuferreihe unterstützt, zermürben sie die Konstanzer Abwehr langsam aber sicher. Immer häufiger berennen sie den Konstanzer Strafraum; als dann eine Viertelstunde vor Seitenwechsel Waible II, der ungedeckt vor Prade steht, eine Flanke bekommt, ist das Führungstor der Gäste nicht mehr zu verhindern. Auch nach dem Seitenwechsel ändert sich das Gesamtspiel nicht. Böckingen hält seinen Vorsprung auch dann, als Konstanz sich endlich zu finden scheint und machtvoll zum Ausgleich drängt. Die Abwehr der Gäste ist stark genug — allerdings ein paarmal vom Glück unterstützt — um dem Ansturm der Konstanzer standzuhalten. Als dann in diesem Zeitraum Dietz II an dem angeschlagenen Mosch vorbeikommt und einen zweiten Treffer erzielen kann, ist das Spiel endgültig verloren.

Konstanz hat mehr als enttäuscht. Der beste Mann der Elf war wohl Prade als Schlußmann, dessen glänzende Parade ein sicheres Eigentor verhindern konnte. Einen schlechten Tag hatte Klöckler, der viel zu lang am Ball klebte und als Aufbauspieler fast vollkommen ausfiel. Im Sturm konnte nur Vögele zufriedenstellen, aber auch er stand mehr als einmal hilflos allein vor Pilz. Zettels Aufstellung im Sturm dürfte sich doch langsam als untragbar erweisen, denn seine Veranlagung macht ihn als Abwehrspieler wertvoller. Wenn man beim VfL Konstanz die Lehre aus diesem Spiel zieht, dann darf man hoffen, daß man in Zukunft wieder mit mehr Freude aus der Bodenseekampfbahn nach Hause gehen kann. RK.

Ablösespiel für Willimowski

Offenburger SV — FC 04 Singen 2:2 (1:1)

In einer ansprechenden Partie standen sich am Samstagabend in Offenburg der dortige SV und der süddeutsche Oberligist FC Singen gegenüber. 1800 Zuschauer sahen eine Singener Elf ohne Willimowski und Dr. Joachimsky in der ersten Spielhälfte leicht überlegen, während der Gastgeber in den zweiten 45 Minuten ein lechtes Plus aufzuweisen hatte. Kopp (OSV) hatte dabei das Pech, in der 60. Minute einen Elfmeter zu verschießen. Beste Spieler bei Offenburg waren Rabald, Klingert und Herold. Bei den Gästen ragte kein Akteur besonders aus dem Mannschaftsrahmen heraus.

Die Tore: 3. Minute Herold 1:0, 30. Minute Zehner 1:1, 60. Minute Schulz 1:2, 75. Minute Kopp 2:2.

Trotz des Sieges noch Sorgen

Freiburger FC — ASV Durlach 4:2 (2:1)

Der Sonntag war durch zahlreiche anderweitige Sportveranstaltungen restlos besetzt, trotzdem kamen zum Spiel des Freiburger FC gegen den ASV Durlach zirka 4000 Zuschauer auf das Mösle-Stadion, das — neu hergerichtet — erstmals wieder zur Verfügung stand. Sie wollten den ersten Sieg der Freiburger miterleben und wurden in dieser Beziehung nicht enttäuscht. Das Spiel selbst konnte nicht restlos befriedigen, zumal die Einheimischen mit vier Mann Ersatz für die stärksten Spieler Fangmann, Faber, Schmitz und Ketterer antreten mußten. Hinzu kam noch, daß Stöcklin im Tor anfänglich recht unsicher wirkte, und Roggow mitunter leichtsinnig verteidigte. Ein Glück, daß Rösimeier diese Schwächen durch ein ungeheures Arbeitspensum ausgleichen konnte. Nach anfänglichem Geplänkel, bei dem von beiden Seiten nicht allzuviel gezeigt wurde, kam Stimmung und Schwung in die Reihen der Spieler und Zuschauer, als Hutzler in der 34. Minute einen groben Abwehrfehler von Roggow ausnützte und den ersten Treffer für die Gäste erzielte. Postwendend brach Scherer in herrlichem Alleingang durch und schaffte mit sattem Schuß unter dem Beifall der Viertausend den Ausgleichstreffer. Hierdurch angespornt fanden sich die Einheimischen im weiteren Verlauf des Spieles immer besser, und bei einer leichten Feldüberlegenheit dauerte es nur wenige Minuten, bis wiederum Scherer eine ausgezeichnete Kombination mit Lehmann durch einen weiteren Treffer für die Einheimischen abschloß und somit das Halbzeitergebnis herstellte.

Nach dem Wechsel baute der FFC seine Überlegenheit im Feldspiel immer mehr aus und lag ständig im Angriff. Die Gäste ließen sich aber nicht einschüchtern und blieben mit ihren Vorstößen recht gefährlich. Dies bekam in der 52. Minute die einheimische Abwehr mehr als deutlich zu spüren, als sie von Streibel ausgespielt wurde, der fast unbehindert zum Ausgleich einschob. In der Folge entbrannte ein harter Kampf um die abermalige und entscheidende Führung, wobei im Eifer des Gefechtes von beiden Seiten die besten Gelegenheiten „verkickt" wurden. Das dramatische Spielgeschehen erfuhr erst eine Klärung in der 81. Minute. Mokros war im gegnerischen Strafraum gefoult worden, den fälligen Elfmeter verwandelte Büchner sicher. Dieser abermalige Vorsprung gab den Freiburgern mächtigen Auftrieb, die den Rest der Spielzeit für sich buchten. Wie in der ersten Spielhälfte Scherer, startete diesmal Mokros einen herrlichen Alleingang, den er mit Erfolg abschloß. Der gute Gästehüter jedenfalls konnte diesen letzten Treffer der Freiburger nicht verhindern, die somit durch einen verdienten Sieg ihr Punktkonto verbessern konnten.

Lörrach führt die Tabelle an

Der zweite Spielsonntag brachte in der Südbadischen Amateurliga in erster Linie den Freiburger Vereinen unangenehme Überraschungen. In Rheinfelden vermochte der FTSC nicht restlos zu überzeugen und mußte sich mit einem Punkt begnügen. — Die hohen Erwartungen, die man nach dem Sieg über Baden-Baden in die Elf von Blau-Weiß Freiburg gesetzt hatte, wurden nicht erfüllt. Lörrach setzte sich verdient durch und gewann sicher mit 3:0. — Baden-Baden mußte in Achern einen weiteren Punkt lassen. — Villingen gestaltete das erste Spiel mehr als erfolgreich.

Spvg Rheinfelden — FTSC Freiburg 2:2 (1:2)

Die Empfehlung eines sicheren Sieges über Offenburg ließ die Gäste als Favoriten dieses Treffens erscheinen. Es kam aber, wie so oft, anders. Rheinfelden zeigte eine ansprechende Partie, die die 1500 Zuschauer begeisterte. Erst als der einheimische Torwart in der 10. Minute verletzt vom Platz getragen wurde, bekam der FTSC Oberwasser, das auch zum Führungstreffer einsickerte. Mit zehn Mann spielend gelang der Oberrhein-Elf der Ausgleich. Wenige Minuten vor Halbzeit stellte dann Ehret den alten Abstand wieder her.

Nach dem Wechsel erschien Rheinfelden wieder vollzählig und leitete eine Drangperiode ein, die in der 60. Minute von Fritschi mit dem vielbejubelten Ausgleichstreffer gekrönt wurde. In den Schlußminuten vereitelte die sichere Freiburger Abwehr mögliche weitere Erfolge.

Rot-Weiß Lörrach — Blau-Weiß Freiburg 3:0 (0:0)

Um es vorweg zu nehmen, das Spiel stand auf keinem allzuhohen Niveau. Mäßige Leistungen auf beiden Seiten, besonders aber der der Gäste, ließen Fragen, wie diese Mannschaft acht Tage vorher den Landesligameister Baden-Baden bezwingen konnte, offen. 58 Minuten dauerte es, bis Zuckschwert einen Abpraller zum ersten Tor einköpfte. Dann kam auf Lörrachs Seite etwas mehr Leben ins Spiel. In der 70. Minute war es wieder Zuckschwert, der den zweiten Treffer markierte und schon drei Minuten später täuschte Munz überlegen und stellte den Endstand her. Das Eckenverhältnis von 10:4 spiegelt die Überlegenheit der Gastgeber. Schiedsrichter Keller, Radolfzell, leitete korrekt.

SV St. Georgen — SV Schopfheim 2:2 (0:0)

Schopfheim zeigte sich in diesem Spiel dem Gastgeber technisch und taktisch überlegen, hatte aber nicht den kämpferischen Einsatz aufzuweisen, der die Einheimischen kennzeichnete. Nach wechselvollem Spiel, das für beide Seiten in der ersten Halbzeit klare Chancen brachte, gingen die Gastgeber nach dem Wechsel in Führung, mußten aber bereits kurze Zeit später durch einen gut verwandelten Foul-Elfmeter den Ausgleich hinnehmen. Wagner brachte dann die Gäste in Führung. In der 6. Minute fiel der Ausgleich wieder durch einen Foul-Elfmeter. Beide Mannschaften müssen schneller und taktisch besser werden, wenn sie sich einen guten Platz in der Amateurliga sichern wollen.

FC Villingen — FC Rastatt 5:2 (1:0)

Die erste Halbzeit stand mehr im Zeichen der Gäste, die das Spiel unverdient hoch verloren. Villingen mußte manchmal um sein Heiligtum bangen, ehe es auf der Gegenseite nach einem Eckball einschlug. Nach der Pause sollte Neurohr Schwung in die Fünferreihe von Rastatt bringen. Dies war ein taktischer Fehler, den das Loch, das jetzt in der Hintermannschaft entstand, wußte der Villinger Sturm zu finden. Es „klingelte" noch einige Male, ehe Mittelstürmer Crescenti und Neurohr die zwei längst verdienten Treffer für sich buchen konnten. Rastatt hat die vielen Abgänge offensichtlich noch nicht verschmerzt. Bei Villingen gefiel zeitweise die Hintermannschaft durch konsequentes Deckungsspiel.

Achern — Baden-Baden 2:2 (1:1)

Ungleich schwerer als beim Pokalspiel hatten es diesmal die Kurstädter, um in Achern wenigstens zu einem Punkt zu kommen. Beide Mannschaften legten sich mächtig ins Zeug und waren sich im Feldspiel ebenbürtig. Die Einheimischen erzielten durch Reiner zwar den ersten Treffer, doch wurde dieser noch vor der Pause von Neurohr II egalisiert. Bei verteiltem Feldspiel kam Achern abermals durch Reiner zum Führungstor, und es schien fast, als sollte damit ein knapper Sieg gesichert sein. Kurz vor dem Schlußpfiff konnte Baden-Baden durch Maier nochmals ausgleichen und ein den beiderseitigen Leistungen gerechtes Unentschieden herstellen.

Ottenau — Lahr 1:1 (1:0)

Lahr demonstrierte in Ottenau ein technisch sehr schönes Spiel und war auf dem besten Wege, die Schwäche der Ottenauer Mannschaft, die für Grell, Schwan und Bott Ersatz stellen mußte, auszunützen. Die Mannschaft hatte jedoch nicht mit dem überaus großen Eifer der Einheimischen gerechnet, die dieses Vorhaben zumindest zur Hälfte vereiteln konnte. Seifried brachte die Gastgeber in der 37. Minute in Führung, die erst in der 8. Minute der zweiten Spielhälfte von Lahr ausgeglichen werden konnte. Beide Mannschaften setzten in der Folge alles daran, noch einen entscheidenden Treffer unterzubringen, was aber nicht mehr gelang. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf.

Viele Wünsche blieben offen

Kein überzeugender Auftakt der Handballer

FTSC Freiburg — Rot-Weiß Lörrach 6:11 (4:5)

Zu Beginn des Spieles sah es so aus, als wollten die Einheimischen einen überzeugenden Sieg landen. Das Strohfeuer war aber schon nach dem ersten Treffer verpufft, obwohl sich die Gelegenheiten mehr als reichlich boten. Der für stark eingeschätzte Freiburger Sturm versagte während die Hintermannschaft wenigstens während der ersten Halbzeit die in sie gesetzten Erwartungen erfüllte. Lörrach hatte einen schlechten Start, kam aber im Verlauf des Treffens gut ins Spiel und wußte in der zweiten Halbzeit sogar durch einige gute Kombinationen zu gefallen. Beiden Mannschaften mangelte es an Kondition.

Freiburger FC — SV Hauingen 11:6 (5:3)

Die eifrige Hauinger Elf machte dem FFC schwer zu schaffen. Und konnte, nachdem Gesthuysen, der der Spielmacher der Gastgeber war, den ersten Treffer erzielt hatte, sogar auf 1:2 davonziehen. Bis zur Pause hatten sich aber die Ersatzleute der Platzmannschaft einigermaßen in das Gefüge eingepaßt und die Freiburger eine 5:3-Führung herausgespielt. Nach dem Wechsel schloß Hauingen auf 5:4 an, mußte sich aber dann der größeren Spielerfahrung der Einheimischen beugen und kam schließlich mit 11:6 ins Hintertreffen. Beide Mannschaften müssen wesentlich stärker werden, wenn sie die kommenden Spiele erfolgreich gestalten wollen.

Teningen — Schuttern 3:10 (1:7.

Haben Sie so getippt?

Württemberg-Baden: 1 1 1 1 0 2 1 1 1 2 1 1 1 1
Rheinland-Pfalz: 1 1 1 0 1 2 0 0 2 0 1 1 1 2
Bayern: 1 1 1 1 2 0 1 1 1 1 1 1 1 1
Hessen: 2 1 1 1 2 1 1 1 1 1 0 1 1 1
West: 2 1 1 0 1 2 2 1 1 1 1 1 1
Nordblock: 2 1 1 2 2 2 2 2 1 1 1 0 1 2 0

... dann zahlt Württemberg-Baden:

1. Rang	95	Gewinner je	1021.— DM
2. Rang	2495	Gewinner je	38.50 DM
3. Rang	32626	Gewinner je	2.80 DM

Zusatzwetten: 3637 Gewinner je 15.50 DM
Gesamtumsatz: 697 000 DM.

Nordrach wieder einmal führend

Gute Leistungen beim Leichtathletik-Sportfest in Lahr

Das zum Abschluß der Sommersaison in Lahr unter Beteiligung von südbadischen Spitzenkönnern ausgetragene landesoffene Leichtathletik-Sportfest brachte trotz schwerer Bahn einige bemerkenswerte Ergebnisse.

Den Weitsprung gewann Bieser, Nordrach, mit 6,89 Meter vor Heiberger, Freiburg (6,54), während er im Hochsprung mit 1,75 Meter vor Stehle, Offenburg, klarer Sieger wurde. Im 100-Meter-Lauf lieferten sich die Nordracher Bieser und Spitzmüller einen packenden Endkampf, den letzterer in 11.0 Sekunden gewann, den 200-Meter-Einladungslauf gewann Spitzmüller in 22.5 Sekunden vor seinem Klubkameraden Straßburger. Der Lörracher Preschany wurde über 800 Meter in 2.01.2 Minuten klarer Sieger vor Solvenmoser, Nordrach.

Bei den Frauen war es Frau Gerschler, Freiburger FC, die im 100-Meter-Lauf in 13.2 Sekunden, im Hochsprung mit 1,50 Meter und im Weitsprung mit 5,07 Meter Siegerin wurde. Die Ergebnisse:

Männer:

100 m: 1. Spitzmüller, Nordrach, 11.0 Sek.; 2. Bieser, Nordrach, 11.0 Sek. (Brustbreite zurück). — **Kugelstoßen:** 1. Kiehnle, Kenzingen, 13,08 m; 2. Neubert, Lörrach, 11,78 m. — **3000 m:** 1. Huck, Memprechtshofen, 9.45 Min.; 2. Schenn, Maxau, 10.0 Min. — **800 m:** 1. Preschany, Lörrach, 2.01.2 Min.; 2. Salvenmoser, Lörrach, 2.11.5 Min. — **Diskuswerfen:** 1. Neubert, Lörrach, 40,40 m; 2. Heim, Rot-Weiß Lörrach, 40,15 m. — **Weitsprung:** 1. Bieser, Nordrach, 6,89 m; 2. Heiberger, FFC, 6,54 m. — **Hochsprung:** 1. Bieser, Nordrach, 1,75 m; 2. Stähle, TV Offenburg, 1,60 m. — **Speerwerfen:** 1. Sexauer, Sulz, 42,35 m.

Frauen:

Weitsprung: 1. Frau Gerschler, FFC, 5,07 m; 2. Haus, FFC, 4,56 m. — **Kugelstoßen:** 1. Lauter, FFC, 10,72 m; 2. Heim, Rot-Weiß Lörrach, 10,15 m. — **Diskuswerfen:** 1. Heitz, Ottenheim, 27,40 m; 2. Heim, Rot-Weiß Lörrach, 26,20 m. — **Hochsprung:** 1. Gerschler, FFC, 1,50 m. — **100 m:** 1. Gerschler, FFC, 13.2 Sek.

Einladungskämpfe: 200 m (Männer): 1. Spitzmüller, Nordrach, 22.5 Sek.; 2. Straßburger, Nordrach, 22.6 Sek.

Offene Klasse: 200 m (Männer): 1. Jennewein, Konstanz, 24.6 Sek.; 2. Schnell, FV Lahr, 24.7 Sek.

Deutsche Tennisjugend muß lernen

Schweizer Tennisnachwuchs war besser

Mit 5:1 Siegen erzielten die Nachwuchsspieler des Schweizer Tennisverbandes am Samstag und Sonntag im ersten offiziellen Länderkampf des Deutschen Tennisbundes nach der Wiederaufnahme in den internationalen Tennisverband einen überraschend glatten, und jederzeit verdienten Erfolg über den deutschen Nachwuchs. Den einzigen Punkt für Deutschland holte der an vierter Stelle spielende deutsche Jugendmeister 1949 und 1950, Beppo Pöttinger, München, der spielerisch den besten Eindruck hinterließ.

Aus der Schweizer Mannschaft ragten der erfahrene, souverän spielende ehemalige Basler Ballestra und der außerordentlich talentierte Dupont, Genf, hervor, während auf deutscher Seite Pöttinger die besten Anlagen zeigte und Huber trotz soliden Könnens und hervorragender Einfälle nicht überzuegen konnte.

Die Ergebnisse (an erster Stelle Schweiz): Ballestra, Lugano, gegen Huber, München, 6:4, 7:9, 6:1; Dupont, Genf, gegen Behrle, Karlsruhe, 6:3, 6:2; Müller, Basel, gegen Feldbausch, Mannheim, 6:2, 6:8, 6:0 (am Samstag wegen Regen unterbrochen); Leupi, Zürich, gegen Pöttinger, München, 3:6, 4:6. Gesamtergebnis Einzel 3:1.

Doppel: Müller/Leupi gegen Behrle/Feldbausch 6:2, 6:2; Ballestra/Dupont gegen Huber/Pöttinger 6:3, 6:4. Gesamtergebnis Doppel 2:0. — Gesamtergebnis des Länderkampfes 5:1.

TC Freiburg Sieger in den Meden-Spielen

In der Endrunde der südbadischen Tennis-Medenspiele in Freiburg zwischen Singen, Baden-Baden und dem Freiburger Tennisclub behielt der Gastgeber, der TC Freiburg, im Gesamtergebnis mit 8:1 die Oberhand. Der Sieg der Freiburger war nie gefährdet, als die Spieler aus Baden-Baden eine Absage erteilten und nicht erschienen. So mußte der TC Freiburg lediglich gegen den TC Singen antreten.

Den interessantesten Kampf lieferten sich Potaß Freiburg, und Bergmaier, Singen, den Potaß schließlich in den zwei letzten Sätzen mit 6:2, 6:0 sicher gewann.

Die weiteren Ergebnisse: Dr. Joachimsky, Singen, gegen Grathwol, Freiburg, 6:8, 1:6; Hartbaum, Singen, gegen Jacobee, Freiburg, 3:6, 1:6; Jaumann, Singen gegen Böttger, Freiburg, 3:6, 1:6; von Michaelis, Singen gegen Stiasny, Freiburg, 3:6, 0:6; Neumeister, Singen, gegen Bigalke, Freiburg, 3:6, 6:4, 3:6.

Mit einem Blick im Bilde!

Länderspiele: Dänemark — Jugoslawien 1:4, Norwegen — Finnland 4:1.

Oberliga Süd

1. FC Nürnberg — VfB Stuttgart 3:0, VfR Mannheim — 1860 München 3:0, Darmstadt 98 — Spvg Fürth 0:3, VfB Mühlburg — SSV Reutlingen 8:1, FSV Frankfurt — BC Augsburg 0:0, Schwaben Augsburg — VfL Neckarau 7:3, Bayern München — Waldhof-Mannheim 2:1, Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt 3:0.

Zweite Division

Wacker München — SV Tübingen 6:1, ASV Cham — SV Wiesbaden 2:1, Freiburger FC — ASV Durlach 4:2, Stuttgarter Kickers — 1 FC Pforzheim 6:3, Hessen Kassel — Viktoria Aschaffenburg 4:2, Bayern Hof — Jahn Regensburg 2:1, 1. FC Bamberg — TSV Straubing 1:1, VfL Konstanz — Union Böckingen 0:2, Ulm 46 — SG Arheilgen 1:1.

Oberliga West

Duisburger SV — Preußen Münster 1:2, Rheydter SV — STV Horst 4:2, RW Oberhausen — Alemannia Aachen ausgefallen, Schalke 04 — Hamborn 07 3:0, FC Köln — Borussia München-Gladbach 6:2, SV Katernberg — Erkenschwick 0:0, Borussia Dortmund — Preußen Dellbrück 3:2, Fortuna Düsseldorf — RW Essen 2:1.

Oberliga Nord

Bremerhaven — Concordia Hamburg 1:4, Itzehoe — FC St. Pauli 1:2, Oldenburg — Hamburger SV 1:1, Hannover 96 — Osnabrück 1:2, Holstein Kiel — Werder Bremen 3:2, Eimsbüttel — Arminia Hannover 2:1, Bremer SV — Eintracht Osnabrück 4:2, Eintracht Braunschweig — Göttingen 05 2:4.

Oberliga Südwest

Mainz — VfR Kaiserslautern 0:0, Trier — Engers 0:0, 1. FC Kaiserslautern — Neustadt 3:0, Landau — Wormatia Worms 1:6, Andernach — Phönix Ludwigshafen 3:3, Tura Ludwigshafen — Pirmasens 1:3.

Erste Amateurliga

Rot-Weiß Lörrach — Blau-Weiß Freiburg 3:0, Spvg Rheinfelden — FTSC Freiburg 2:2, FC 08 Villingen — FC Rastatt 5:2, SV Achern — SC Baden-Baden 2:2, SV Ottenau — FV Lahr 1:1, St. Georgen — ASV Schopfheim 2:2.

Aufstiegsspiel zur ersten Amateurliga: Kenzingen gegen Weil 0:3.

Zweite Amateurliga, Staffel II

Spfr Freiburg — Kappelrodeck 7:3, Gutach — Neuenburg 6:0, Oberkirch — Orschweier 8:1, Bühl — Waldkirch 5:1, Ötigheim — Willstätt 9:1.

Bezirksklasse Schwarzwald

Vöhrenbach — Villingen Ib 3:4, Marbach — Möhringen 4:1, Eisenbach — Bad Dürrheim 2:2, Grafenhausen — Löffingen 2:3, Dauchingen — Immendingen 4:1, Lenzkirch — Neustadt II 10:2.

Bezirksklasse Offenburg

Staffel West: Lahr — Kippenheim 1:1, Friesenheim — Freistett 1:1, Ettenheim — Sundheim 1:1, Schutterwald — Weier 1:1, Lahr — Kürzell 6:1, Oberschopfheim — Ichenheim 2:0.

Staffel Ost: Elgersweier — Zunsweier 1:2, Zusenhofen — Offenburg II 2:4, Waltersweier — Renchen 3:4, Wolfach — Hornberg 0:3, Hausach — Gengenbach 4:4, Schutterwald — Weier 1:1, Diersburg — Windschläg 3:2.

Bezirksklasse Freiburg

Staffel Süd: Blau-Weiß Freiburg II — Müllheim 1:4, Ihringen — Krozingen 3:2.

A-Klasse, Staffel Ost: Kollnau II — Elzach II 2:2, Waldkirch II — Denzlingen II 3:0, SV Waldkirch I — Gutach II 1:3, SV Windenreute — SV Altsimonswald 2:1.

Bezirksliga Oberrhein

Haltingen — Rheinfelden Ib 8:1, Fahrnau — Waldshut 2:1, Wehr — Stetten 3:8, Grenzach — Istein 0:4, Säckingen — Lörrach Ib 3:5, Schopfheim Ib — Steinen 2:3.

Kreisklassen

Gruppe I: Egringen — Haagen 2:2, Zell — Karsau 2:3, Brombach — Brennet 1:6, Todtnau — Tumringen 2:0, Friedlingen — Schönau 2:0.

Gruppe II, Hochrhein: Albbruck — Wutöschingen 0:7, Erzingen — Murg 3:5, Jestetten — Rheintal/Kadelburg 0:1.

A-Klasse, Gruppe 1 (Markgräflerland): Istein II — Schliengen 8:0, Auggen — Bellingen 0:2, Steinenstetten — Märkt 5:2 (Fr.-Sp.), Rheinweiler — Malsburg 10:0.

Gruppe 2 (Wiesental): Lörrach III — Fahrnau II 1:3, Haagen II — Weil III 3:6, Maulburg II — Zell II 2:3, Schopfheim III — Friedlingen II 1:1, Steinen II — Brombach II 2:3, Tumringen II — Stetten II 1:3 (Fr.-Sp.).

Gruppe 3 (Rheintal): Säckingen II — Nollingen 3:0, Rheinfelden III — Herten 3:4, Karsau II — Laufenburg II 3:3, Brennet II — Wehr II 2:4, Wyhlen II — Albbruck 4:0.

Handball — Jugend: Lörrach A — Hauingen 25:2, Brombach — Steinen 14:2, Steinen B — Lörrach B 4:11, Freundschaftsspiel: Lörrach II — Hauingen II 10:7.

Südbadische Handballklasse: FTSC Freiburg — RW Lörrach 6:11; Freiburger FC — Hauingen 11:6; Niederbühl — Schutterwald 11:10.

KALODERMA
RASIERSTANGE und RASIERCREME
W 02067
»UNÜBERTROFFENE REINHEIT UND GÜTE«

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vagabundierend und vegetierend

In einer der verkehrsreichsten Straße einer südbadischen Kreisstadt standen zwei abgemagerte, zerlumpte und schlotternde Gestalten. Es goß in Strömen und beide hatten unter dem Vordach einer Garage Schutz vor dem niederprasselnden Regen gesucht. Passanten, die ihren Weg ebenfalls unterbrechen mußten, warteten mit ihnen auf das Ende des Unwetters. Man begann mit dem Nachbar ein Gespräch, zunächst über die letzten Schäden durch Blitz und Hagel in Feld und Flur. Die Unterhaltung verlor sich wieder, man blickte um sich und plötzlich entdeckte einer der Passanten die beiden Elendsgestalten, die sich in eine Ecke verkrochen hatten. Er schaute jedoch wieder hinweg, ignorierte vor seinem Gewissen die Gesichter der Not.

Anders eine Hausfrau, die, als sie die beiden sah, ihre Tasche öffnete und ihnen eine Tüte Obst anbot. Jetzt wurden auch die Umstehenden aufmerksam. Zigaretten und einige Geldstücke wurden dankend — man bemerkte förmlich die Überraschung der beiden — angenommen. Mag es auch überwiegend Neugierde gewesen sein, die zu einem Gespräch mit den „auf die Straße Geworfenen" führte, es war auch Anteilnahme zu verspüren.

An einem der geschenkten Apfel kauend, zwischendurch ein Zug aus der Zigarette, begann einer der noch nicht volljährigen Jungen sein Schicksal zu erzählen.

Mit 15 Jahren hätte er in seiner Heimatstadt Frankfurt an der Oder eine Lehrstelle als Feinmechaniker erhalten können. Der Volkssturm war nach der damaligen Ansicht der Machthaber jedoch wichtiger. Die Russen rückten bedrohlich heran, ein Teil seiner Freunde und er floh mit ihnen in Richtung Westen. Unterwegs sich ernährend von dem, was man gerade „organisieren" konnte. Schließlich, als der Krieg zu Ende ging, befand er sich in einem Großbunker in Bremen. Bei den Tommies fand er vorübergehend als Beilader Arbeit.

Kurz vor der Währungsreform lag er wieder auf der Straße. Und diese wurde ihm, wie vielen tausenden seiner Kameraden, zur zweiten Heimat. Von Bremen wanderte er durch die Städte der Bundesrepublik, kurzfristig immer wieder als Hilfsarbeiter tätig. Er versuchte vergeblich eine Lehrstelle zu finden. Bitter meinte er: Ohne Beziehungen war die Sache für mich aussichtslos. Seine Eltern traf er — er hatte schon in Bremen Nachricht von ihnen — in einem Flüchtlingslager bei Köln. Der Vater, durch eine Kriegsverletzung aus dem ersten Weltkrieg stark gehbehindert, war arbeitslos, die Mutter ernährte sich und die kleine Anita, eine Schwester des Jungen, kümmerlich genug. Es war für ihn keine Bleibe.

In einer nebligen Nacht überschritt er „schwarz" die belgische Grenze. Wochenlang trieb er sich in Belgien herum, bis er gefaßt und nach einigen Gefängnistagen wieder über die Grenze —diesmal legal — geschafft wurde. Ziellos kam er nach Nürnberg, schloß Freundschaft mit einem bettelnden Blinden und bat an dessen Stelle um milde Gaben. Weiter ging's. In Stuttgart übernachtete er wieder im Bunker, sein Tagesverdienst gewann er durch den Verkauf von Schuhputzmitteln. Das reichte nicht, es war für ihn nur ein Vegetieren, aber kein Existieren mehr. In Überlingen suchte man Hilfsarbeiter für Bauunternehmen. Sein Angebot kam zu spät. Bei einem Schwarzwaldbauer verdingte er sich als Hütebub und durfte bis zum Ausklang dieser Sommermonate bleiben.

Eine Lehrstelle muß ich haben, war immer wieder seine Forderung. Auf allen Arbeitsämtern hatte er eine Absage bekommen. Unterwegs hatte er Bekanntschaft mit einem Jungen seines Alters gemacht. Mit ihm durchstreift er nun die Bundesrepublik, auf der Suche nach Arbeit...

*

Es sei zwecklos, so heißt es in einem Aufruf des Landesjugendringes Baden an die Wirtschaft, auf die Hilfe des Staates zu warten. Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe sowie die Betriebsräte und Betriebsjugendvertretungen sollen gemeinsam dafür Sorge tragen — so heißt es weiter — daß die Jungen und Mädel, die jetzt den entscheidenden Schritt ins Leben tun wollen, nicht ein Opfer der schwierigen, wirtschaftlichen Lage werden. Das Heer der Arbeitslosen dürfe nicht vergrößert werden. Durch die Beschaffung von Lehrstellen und Arbeitsplätzen müßte auch der Gefahr der Jugendkriminalität begegnet werden. Die Wirtschaft müsse sich im klaren darüber sein, daß sie in wenigen Jahren durch Nachwuchsmangel und Überalterung vor schwierigen Aufgaben stehe, wenn sie nicht schon jetzt die nötigen Anstrengungen unternimmt, um das Problem der Lehrstellen und Arbeitsplätze zu lösen. Sicher würde damit auch das Problem der landstreichenden Jugendlichen und zweifellos das Landstreichertum überhaupt eine Lösung erfahren. Bummelanten und arbeitsscheue Elemente wird es immer geben. Aber sind die heutigen „Landstreicher" nicht Menschen wie du und ich, die nur durch all die Ereignisse auf die Straße verbannt wurden?

G. Za.

Warum so unfair?

Heidelberg. Der Heidelberger Oberbürgermeister Dr. Swart hat sich gegen ein Plakat verwahrt, das die Vereinigung der Altbadener zu veröffentlichen beabsichtigte. Das Plakat sollte angeblich neben einem Bild des Oberbürgermeisters die Aufschrift tragen „Von Stuttgart ist nichts mehr zu erwarten — Oberbürgermeister Dr. Swart". Dr. Swart erklärte hierzu, es dürfte allgemein bekannt sein, daß er ein überzeugter Anhänger des Südweststaatgedankens sei. Es müsse deshalb als ein Versuch grober Irreführung der Heidelberger Bevölkerung bezeichnet werden, wenn Formulierungen eines Presseberichters über eine Stadtratsitzung jetzt aus dem Zusammenhang gerissen und verallgemeinert würden.

Riesensanatorium ist Schwindel

Der Plan der Errichtung eines Sanatoriums bei Bad Peterstal hat sich nach uns zugegangenen Nachrichten als grober Schwindel herausgestellt. Es existiert weder ein nach Amerika emigrierter Geheimrat Prof. Strauß als Spender, noch sind irgendwelche finanzielle Mittel vorhanden. Der Beauftragte, Bauingenieur Müller, ist offensichtlich das Opfer einer groben Täuschung geworden. Die Urheberin des Schwindels befindet sich bereits in Untersuchungshaft in Heilbronn.

Aus dem Südwesten

Freiburg. Durch Vermittlung des Landes Baden hat die Stadt Freiburg ein Darlehen von 3 Millionen DM erhalten, von denen eine Million der städtischen Finanzkasse überwiesen wurde. Der Kredit hat besonders günstige Zins- und Rückzahlungsbedingungen und soll zur weiteren Finanzierung der Enttrümmerung und des Wiederaufbaus in Freiburg dienen.

Friedrichshafen. Durch verdächtige Geräusche im Schlafzimmer alarmiert, fand ein Friedrichshafener Schlosser vor geöffneter Nachtischschublade eine fremde, elegant angezogene Frau, die durch das Fenster eingestiegen war. Er konnte die Flucht der „Dame", einer 28jährigen Stuttgarterin, verhindern und übergab sie der Polizei.

Aluminiumproduktion und Stromversorgung

Wie aus unterrichteter Quelle bekannt wird besteht die Gefahr, daß die Aluminiumerzeugung in der Aluminiumhütte Badisch-Rheinfelden in den nächsten Wochen sehr stark eingeschränkt werden muß, da der für die Aluminiumerzeugung notwendige Strom von den deutschen Stromlieferanten im Winter nicht in ausreichendem Maße und nicht zu tragbaren Preisen zur Verfügung gestellt werden kann. Für den Sommer hatte sich die Aluminiumhütte durch Zulieferung schweizerischen Stromes helfen können; die Schweiz lehnt jedoch für die Wintermonate eine weitere Einfuhr von zusätzlichem Strom ab.

Die deutschen Stromlieferanten und die badische Regierung sind bemüht, zu helfen. Bisher hat sich aber noch keine Möglichkeit dazu gezeigt.

Die Lage ist um so unangenehmer, als andere Metalle zur Zeit auf Grund der Metallbedürfnisse aler Länder nur sehr schwer eingeführt werden können und die metallverbrauchenden Industrien sich stark auf die Verwendung von Aluminium eingestellt hatten. Wenn nun auch auf dem Gebiete der Aluminiumproduktion eine fühlbare Verknappung eintritt, so werden die Folgen zunächst im engeren Kreise Badens, aber auch darüber hinaus zu beträchtlichen Schwierigkeiten führen. Neben dieser gestörten Marktversorgung steht die soziale Frage des Schicksals von mehreren Hundert Arbeitnehmern.

Jahrestagung des deutschen Rheinschiffahrtsverbandes

„Der Rhein ist der Wirtschaft prächtigster Faktor Europas. Es kommt darauf an, alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die den Fluß in der Erfüllung seiner naturgegebenen Funktionen hindern", sagte der badische Wirtschaftsminister Dr. Eduard Lais, der als Vertreter von Staatspräsident Wohleb der Jahrestagung des Deutschen Rheinschiffahrtsverbandes in Waldshut beiwohnte.

Zu der 23. Jahrestagung des Deutschen Rheinschiffahrtsverbandes hatten sich neben zahlreichen Vertretern der badischen Wirtschaft und der gesamten westdeutschen Binnenschiffahrt auch zahlreiche Gäste aus der Schweiz und aus Österreich eingefunden. Die deutschen Behörden wurden durch den südwürttembergischen Kultusminister und Oberbürgermeister von Ravensburg. Dr. Albert Sauer, Ministerialdirektor Dr. Schnapper von Württemberg-Baden und Regierungsbaurat Schoppe, Schiffsdezernent im Bundesverkehrsministerium, vertreten.

Der Präsident des Rheinschiffahrtsverbandes, Direktor Dr. Ludwig Stromeyer, Konstanz, stellte zu den verschiedenen aufgeworfenen Fragen der Schiffbarmachung des Hochrheins fest, daß es noch einer Fülle von internationaler Gemeinschaftsarbeit bedürfe, um das Projekt zu verwirklichen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Vorlage des Verbandspräsidenten an, die die wesentlichsten Forderungen des Rheinschiffahrtsverbandes an die Regierungen der Länder und des Bundes enthält. Darin kommt zum Ausdruck, daß die Wirtschaft am Hochrhein und am Bodensee nach wie vor die baldige Verwirklichung der Hochrheinschiffahrt bis zum Bodensee fordert. da diese den Anschluß an das Rheinwirtschaftsgebiet und eine Verminderung der frachtlichen Vorbelastung bringen soll. An die badische Landesregierung wurde die dringende Bitte gerichtet, die Möglichkeit eines etappenweisen Ausbaues der Hochrheinwasserstraße zu unterstützen und entsprechende Verhandlungen mit der Bundesregierung und den interessierten Ländern Württemberg-Hohenzollern, Bayern, Österreich und der Schweiz aufzunehmen. In der Entschließung wird weiter gefordert, daß bei der Stufe Rheinfelden als dem Tor für die Hochrheinschiffahrt die Schiffahrtsanlagen gemeinsam mit dem neuen Kraftwerk erstellt werden sollen. Die badische Regierung soll in diesem Sinne mit der Schweiz als dem Hauptinteressenten, Fühlung aufnehmen und für die Aufbringung der Mittel die notwendigen Vorkehrungen treffen.

Der Um- und Ausbau des Kraftwerks Rheinfelden stand im Vordergrund der übrigen Besprechungen. Diesem Projekt wird entscheidende Bedeutung beigemessen, da es von ihm abhängt, wann die Schiffahrt von Basel über Rheinfelden hinaus nach Waldshut, Schaffhausen und Konstanz verlängert werden kann. Die Kosten für den Bau von Kraftwerk und Schiffahrtsanlagen in Rheinfelden werden sich auf rund 120 Millionen Schweizer Franken belaufen, wovon etwa 12 Millionen auf die Schiffahrtsanlagen entfallen. Das Finanzierungsproblem ist, wie der Präsident des schweizerischen Rhoneschiffahrtsverbandes, Hans Blattner, Zürich, ausführte, die Hauptfrage, die Schwierigkeiten seien deshalb so groß, weil die Hochrheinkraftwerke als Grenzunternehmen auch auf den Schweizer Kapitalmarkt angewiesen sind. Der längst fällige Zinsentransfer für das in den bestehenden Grenzkraftwerken investierte Kapital werde bei der Finanzierung eine ausschlaggebende Rolle spielen. Wolle man etwas Neues beginnen, so müsse erst das alte in Ordnung gebracht werden. Den privaten und staatlichen Stellen, so sagte der Redner zum Schluß, sei es vorbehalten, in der Schuldentilgungsfrage noch ein gutes Stück Arbeit zu leisten, ehe der jetzt noch verschüttete Weg zu der so nötigen schweizerischen Kapitalquelle wieder freigelegt sei.

Ins Notizbuch

Die Renten für Kriegsbeschädigte und deren Hinterbliebene, sowie Pensionen für ehemalige Berufssoldaten und deren Hinterbliebenen werden, wie amtlich mitgeteilt wird, von den Postanstalten in diesem Monat bereits vom 20. ab ausbezahlt. Das Versorgungsamt Freiburg bittet, die Renten bis spätestens 22. September an den Postschaltern abzuheben. Die Renten- und Pensionszahlung im Oktober erfolgt bereits am 10. Oktober.

Am 14., 15. und 16. Ziehungstag der 5. Klasse der 7. Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende größeren Gewinne gezogen: 1 Gewinn zu 25 000 DM auf die Nr. 115 800, 4 Gewinne zu je 10 000 DM auf die Nr. 32 035, 52 204, 137 299 und 151 311, 6 Gewinne zu je 5000 DM auf die Nr. 47 245, 52 096, 64 025, 73 446, 152 474 und 167 564

In der 5. Klasse der 7. Süddeutschen Klassenlotterie wurden am 17. Ziehungstag folgende größere Gewinne gezogen:

Der Hauptgewinn von 300 000 DM fiel auf die Nummer 19 362.

1 Gewinn zu 25 000 DM auf die Nummer 28 141, 2 Gewinne zu je 5000 DM auf die Nummern 46 702 und 174 053 (ohne Gewähr).

Gemeinsamer Ausflug

Die traditionsreiche Universitätsdruckerei Poppen & Ortmann in Freiburg unternahm am Samstag einen Betriebsausflug, der nach einer kleinen Rundfahrt durch schöne Schwarzwaldtäler nach Denzlingen führte. Diesem Ausflug schlossen sich die Angestellten des Sozialistischen Verlags an. Auch die Redaktion „Das Volk" war vollzählig vertreten. Dieser erste gemeinsame Betriebsausflug bewies mit seinem harmonischen Verlauf erneut, daß im Zeitungswesen technisches Schaffen und geistige Arbeit ein besonders enges Verhältnis miteinander haben. Die Begrüßungsworte, die seitens der Druckerei von den Herren Poppen, Dr. Ortmann und dem Betriebsratsvorsitzenden Schwende, für den Sozialistischen Verlag von Verlagsleiter Bauermeister gesprochen wurden, brachten zum Ausdruck, daß alle Angestellten und Arbeiter, die für unser „Volk" tätig sind, weiterhin in gewohnter Einmütigkeit und Schaffensfreudigkeit alle Kräfte für das für Baden so wichtige politische Blatt „Das Volk" einsetzen werden.

Hans Helmut Hauri

Ich werde Millionär

Roman eines unfreiwilligen Abenteurers

(10. Fortsetzung)

„Den gleichen Rat wollte ich Ihnen gerade gegeben haben", erwidere ich. „Ich erlaube mir außerdem den Hinweis, daß Sie keinen Ton mehr von mir zu hören bekommen werden, wenn Sie fortfahren, mir meine Worte zu verdrehen, mich mit Ihren geistlosen Spötteleien zu belästigen und mir fortwährend Dinge in die Schuhe zu schieben, von denen ich überhaupt keine Ahnung habe. Und vielleicht vermeiden Sie es auch nach Möglichkeit, Tomaten zu essen, solange Sie mit mir sprechen. Denn erstens fällt es mir sehr schwer, bei diesem Geschmatze meine Gedanken zu sammeln, und zweitens könnte man mich, falls Ihnen so ein Ding im Halse stecken bleibt und Sie daran ersticken sollten, auch noch für Ihren Tod verantwortlich machen. Mir genügt es vollkommen, daß ich Sullivan umgebracht haben soll."

Wenn Blicke töten könnten, so wäre ich jetzt ein erledigter Mann. Aber abgesehen davon, ich bin es ja auch ohnedies. Was habe ich also zu verlieren? Ich kann es mir ruhig leisten, einmal so recht nach Herzenslust das zu sagen, was sonst ungesprochen bleiben würde.

„Ich werde mich also bemühen, Sie wie ein rohes Ei zu behandeln", sagt er teils gekränkt, teils kleinlaut.

„Tun Sie das!" erwidere ich gnädig und ziehe sogleich einen neuen Pfeil aus dem Köcher: „Ich meinerseits werde Sie dann vielleicht auch höheren Orts empfehlen, wenn ich wieder frei bin. Ich habe nämlich sehr gute Verbindungen zum Weißen Hause, müssen Sie wissen."

„Zum Weißen Hause?" fragt er mißtrauisch.

„Es ist so", bestätige ich mit Würde. „Abgesehen davon, daß mein Großvater, der General Collin, im Weißen Hause stets ein gern gesehener Gast war —"

„So so, Sie sind ein Enkel des General Collin!"

„Ganz recht. Da er mein Großvater war, so werde ich wohl gewiß sein Enkel sein. Aber, wie gesagt, sehen wir davon ab! Ich habe auch heute noch gute Verbindungen: meine Tante — nein, nicht Ethelberta, sondern eine andere — putzt im Weißen Hause das Silber . . . Eine ausgesprochene Vertrauensstellung!"

Natürlich merkt er, daß ich ihn wieder aufziehe, aber er ist so klug, gute Miene zu meinem bösen Spiel zu machen.

„Ich wäre Ihnen zu ewiger Dankbarkeit verpflichtet", sagt er süßsauer, „wenn Sie mich dieser Tante gelegentlich empfehlen wollten." (Woraus zu erkennen ist, daß sich unsere Unterhaltung nunmehr zu den Höhen vollendeter weltmännischer Formen emporschwingt.) „Würden Sie es unpassend finden, wenn wir uns nun wieder dem Gegenstand unserer Vernehmung widmeten?"

„Durchaus nicht", finde ich, „ich bitte sogar darum. Ich würde es begrüßen, wenn ich endlich erfahren könnte, was man eigentlich von mir will."

„Mit wenigen Worten gesagt: Sie sollen ein Geständnis ablegen. Das will man von Ihnen. Sie erleichtern damit nicht nur uns die Sache, sondern auch sich selbst. Durch ein bereuendes Geständnis schaffen Sie sich die Voraussetzung für ein milderes Urteil."

„Was soll ich gestehen, Herr Untersuchungsrichter?"

„Daß Sie James Sullivan getötet haben! Beachten Sie: ich sage getötet — nicht ermordet . . . Vielleicht hatten Sie einen Streit mit ihm. Vielleicht handelten Sie dabei in Notwehr? Nicht wahr? Überlegen Sie sich das einmal!" Er schweigt und beobachtet den Eindruck seiner Worte.

Oh, er ist raffiniert, dieser Mensch! Er hält mir einen Köder hin, um mich in die Falle zu locken!

Mein spöttisches Lächeln scheint nicht ganz das zu sein, was er sich versprochen hat. Er senkt die Augen.

„Es ist gut", sage ich, „ich werde das mit meinem Anwalt durchsprechen."

„Tun Sie das", meint er frostig. „Sie können gehen."

„Hat mich sehr gefreut, Herr Untersuchungsrichter", sage ich bieder zum Abschied.

11. Oktober.

Jonny hat mich heute besucht.

Wir hatten nur Sprecherlaubnis für fünf Minuten. Außerdem war ein Beamter zugegen.

Der Besuchsraum ist durch ein Gitter halbiert, das jedoch nicht aus dem sagenhaften Schloß aus der Normandie zu stammen scheint. Es ist nur ein einfaches, kunstloses Gitter, ja eigentlich nicht einmal dies, es sind nur dicke Eisenstäbe, die vom Fußboden bis zur Decke hinaufreichen. Zwischen den Stäben ist jeweils soviel Raum, daß man gerade noch die Hand hindurchzwängen kann. Wenn ich Jonny richtig sehen will, muß ich das Gesicht an die Stäbe legen — ich kann mir vorstellen, welches liebliche Bild sich daraus ergibt! Im Bostoner Tiergarten im Affenhaus habe ich Ähnliches gesehen. . . .

Jonny bringt aus seiner Aktentasche ein Päckchen zum Vorschein. „Nur ein paar Zigaretten und ein Schluck Whisky", sagt er und ist im Begriff, es mir durch die Stäbe zu reichen.

„Halt!" ruft der Beamte. „Es ist nicht gestattet, den Gefangenen irgend etwas unmittelbar auszuhändigen, aber Sie können das Päckchen bei der Torwache lassen, es wird dem Häftling dann nach Überprüfung weitergegeben."

„Hm — so ist das" sagt Jonny mit verkniffenen Lippen.

"Ja, so ist das!"Aus dem Ton des Beamten klingt die abgeklärte Heiterkeit, die dem Gemüte eignet, das mit Gott und der Welt seinen Frieden gemacht hat.

Die elektrische Uhr an der Wand knackt, ihr Zeiger hat sich um einen Strich weitergeschoben.

Ich bin nervös, beschämt und erniedrigt. Nervös wegen der Uhr, beschämt wegen der Einmischung des Beamten. „Gefangener . . ., Häftling . . .": das tut weh, das bohrt, wenn man unschuldig ist. Diese Worte sind noch zu neu für mich.

„Wir haben ihn heute beerdigt . . ." sagt Jonny. „Wußtest du, daß er außer einer Tante keinerlei Verwandte hat?"

„Nein, das wußte ich nicht", erwiderte ich. „Eine merkwürdige Frau, diese Tante", sagt Jonny nachdenklich.

„Sie war da?"

„Ja. Nach der Beerdigung kam sie zu mir. Ich hatte deutlich das Gefühl, als wollte sie mich aushorchen. Fragte eine Menge Sachen — auch nach dir erkundigte sie sich . . ."

Der Uhrzeiger springt weiter.

Noch drei Minuten . . .

„Was spricht man im Werk über die Geschichte?" frage ich.

„Was man in einem solchen Falle spricht — Geschnatter, Klatsch, Gerüchte . . . Aber das eine ist leider zutreffend: der Chef will dir kündigen!"

„Ohne das Ergebnis der Untersuchung gegen mich abzuwarten?"

„Ja. Hab ich ihm auch gesagt! Es sei doch noch gar nichts bewiesen, hab' ich ihm vorgehalten. Zusammentreffen von Zufällen — Pech, mit einem Wort — aber es werde sich ja alles noch aufklären."

„Und die Antwort?"

Jonny zuckte die Achseln. „Der Chef? Du kennst ihn ja, er ist eiskalt. ‚Leute, die Pech haben, können wir eben nicht brauchen', sagte er."

„Knack", sagt die elektrische Uhr.

Noch zwei Minuten . . .

„Du, habe da was erfahren, was vielleicht von großer Bedeutung sein kann", flüstert Jonny.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ihren Ausweis, bitte!

Jeder erwachsene Deutsche ist bekanntlich verpflichtet, eine Kennkarte bei sich zu führen, und es kann unangenehme Verwicklungen geben, wenn wir bei der Aufforderung „Ihren Ausweis, bitte" ohne oder mit ungültigem Ausweis dastehen.

Mich überfiel es kürzlich siedendheiß, als ich die Kennkarte der Brieftasche entnahm und feststellen mußte, daß ihre Gültigkeit Mitte August abgelaufen war. Darauf bedacht, den abgelaufenen Ausweis wieder in Ordnung bringen zu lassen, pilgerte ich also zu dem für mich zuständigen Polizeirevier und war der Meinung, mit einem einfachen Verlängerungsvermerk sei die Sache abgetan. So einfach geht das heute aber nicht mehr und der freundliche Beamte wußte mich nicht nur zu belehren, sondern auch zu überzeugen, daß eine Reihe von Voraussetzungen zu erfüllen sind, ehe ich wieder einen vollgültigen Personalausweis habe.

In der Zeit nach 1945 konnte man es unter dem Zwang der Verhältnisse nicht so genau nehmen und mancher hat seine Kennkarte erhalten, ohne daß eine genaue Überprüfung der Personalien möglich war. Die damals ausgestellten Kennkarten sind nun abgelaufen und für jeden Antragsteller sind heute mehr- (das heißt vier-) sprachige neue Kennkarten erforderlich. Dies umsomehr, als nach Lockerung der Grenzbestimmungen die Möglichkeiten zu Auslandsbesuchen gewachsen sind und ein Schritt über die Grenze ohne viersprachige Kennkarte unmöglich ist.

Keineswegs genügt heute die alte Kennkarte zur Ausstellung einer neuen. Es müssen in jedem Falle vom Antragsteller vorgelegt werden: das Familienbuch, die Heirats- oder Geburtsurkunde, der Nachweis der Staatsangehörigkeit, die polizeiliche Meldebescheinigung und dazu zwei Lichtbilder. Mit diesen Unterlagen geht man zum zuständigen Revier, füllt das Antragsformular aus, bekommt seine Unterlagen sofort geprüft und bestätigt, zahlt eine Gebühr von DM 3.— und kann sich dann nach acht Tagen seine neue Kennkarte abholen.

Leider — so meinte der Beamte, der mich betreute — ist in der Öffentlichkeit noch viel zu wenig bekannt, welche Papiere zum Antrag auf Ausstellung einer Kennkarte mitgebracht werden müssen. Es wäre gut, wenn darüber einmal etwas in den Zeitungen erschiene. „Das kann man machen" erwiderte ich und schrieb diese Zeilen, die dazu beitragen sollen, unnötige Wege zu vermeiden und Zeit zu sparen.

Jeder hüte sich aber davor, ohne oder mit ungültiger Kennkarte durchs rauhe Leben zu wandern. Gewiß, 3 DM sind eine schmerzliche Ausgabe und die Besorgung der Unterlagen ist oft auch kein Vergnügen, aber, was sein muß, muß sein! hl.

Dank der Mütter

In der vergangenen Woche haben wir über die Schlußfeiern der Kindererholung der Arbeiterwohlfahrt im Möslepark und der Evangelischen Mission auf der Lochmatte berichtet. Ergänzend zu unseren Berichten lassen wir noch eine dankbare Mutter zu Wort kommen, die uns u. a. schrieb:

Nun sind die Sommerferien vorüber, und sie fanden einen fröhlichen Abschluß bei und mit den Kindern. Die Erwachsenen ergingen sich in guter Rede in Dank und Anerkennung und manchen „Luftschlössern" für Verschönerung und Verbeserung dieses geradezu ideal gelegenen Platzes für unsere Kinder. — Wir Mütter hoffen auf Erfüllung all dieser Pläne.

Aber in der Zeit des Frauenüberschusses können wir uns nicht begnügen mit Dank und Anerkennung eines Vaters. Väter haben sowieso nur eine allzu leise Ahnung von „Vatersein". Ich glaube im Namen aller Mütter zu schreiben, die nicht nur das Wohlergehen und die glücklichen Augen ihrer Kinder jeden Abend feststellen durften, sondern die selber dadurch etwas ausspannen konnten. Und wenn das nicht möglich war, so doch in Ruhe so mache Arbeit erledigen konnten, die schon länger hätte gemacht werden sollen. Es fiel auch oft ein Stündchen am Tag für die Mutter selber ab, wo sie sich selbst gehören konnte, ohne Hetze oder schlechtes Gewissen, anderes zu versäumen. Und deshalb gehört unser wärmster Dank allen, die es fertig brachten, den Kindern so frohe, sorglose Sommerferien zu ermöglichen. Natürlich sind in diesem unserm Dank all die Stellen eingeschlossen, die in beachtlicher Schnelligkeit auch für die sichtbar erfreuenden Taten sorgten.

Ein besonderer Dank an die Straßenbahndirektion und ihre Fahrer von allen Kindern; sie genossen in reichem Maße ihr kindliches Glück soooo lange und umsonst Straßenbahn fahren zu dürfen. Die kleinen Schwarzfahrer sind sicher für eine Weile gesättigt.

Wir Mütter gehen nun wieder mit frohem Mut, neuer Hoffnung und Freude daran, unsern „Lastkraftwagen", mit Sorgen und Schwierigkeiten angefüllt, ein gut Stück bergauf zu schieben. S.

Internationaler Kraftfahrzeugverkehr

Der Bundesminister für Verkehr hat den Allgemeinen Deutschen Automobil-Club München sowie den Automobilklub von Deutschland, Frankfurt a. M., ermächtigt, Triptyks und Carnets de passage ohne Vorliegen einer besonderen Genehmigung durch eine Verkehrsbehörde auszufertigen, sofern eine Unbedenklichkeitsbescheinigung der zuständigen Industrie- und Handelskammer vorgelegt wird. Diese Ermächtigung bezieht sich jedoch nur auf die Beförderung von Messegut und um Beförderungen mit werkeigenen Fahrzeugen.

Autohof für Freiburg?

Die Straßen-Verkehrsgenossenschaft von Südbaden (Hauptverwaltungssitz Offenburg) beabsichtigt, wie dpa meldet, in unmittelbarer Nähe Freiburgs einen modernen und großzügig eingerichteten Autohof zu erstellen. Im Freiburger Autohof wird gleichzeitig die Laderaum-Verteilungsstelle für den Güterfernverkehr eingebaut werden. Neben einem großen Parkplatz und dem Fahrerheim soll auch ein Autohof-Hotel errichtet werden, in dem Zivilgäste Unterkunft finden können. Die Straßen-Verkehrsgenossenschaft von Südbaden hofft auf die Unterstützung der Stadt Freiburg, um das Projekt beschleunigt verwirklichen zu können. In Nordbaden und den übrigen Ländern der Bundesrepublik bestehen bereits mehrere Autohöfe.

Wieder 15 Verkehrsunfälle

Der Bericht des Kommandos der Schutzpolizei Freiburg stellt für die Zeit vom 6. und 7. September wieder nicht weniger als 15 Verkehrsunfälle fest, darunter zahlreiche ernsterer Natur. So stieß ein durch die abfallende Schubertstraße fahrender Radfahrer beim Überqueren der Richard-Wagner-Straße mit einem Pkw zusammen und zog sich Verletzungen zu. In der Basler Straße öffnete der Führer eines Omnibusses die Wagentür, gegen die ein Radfahrer fuhr und dabei stürzte. Der Radfahrer mußte, da er nicht in der Lage war, seinen Weg fortzusetzen, mit einem Pkw in seine Wohnung verbracht werden. In der Habsburgerstraße kam es zu einem ähnlichen Unfall, als ein Pkw-Fahrer die Wagentür öffnete, wobei eine das Auto überholende Radfahrerin vermutlich erschrak, die Herrschaft über ihr Fahrrad verlor und stürzte. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und Schürfwunden.

Auf dem Nachhauseweg mit einem Fahrrad wurde ein 57 Jahre alter Mann von einem Lkw angefahren, dessen Fahrer unerkannt entkommen konnte. Der Mann stürzte und zog sich einen Knöchelbruch zu.

In der Basler Landstraße wurde ein 9 Jahre alter Junge, der vermutlich die Fahrbahn in unachtsamer Weise überquerte, von einem Lkw angefahren und auf die Fahrbahn geworfen.

Ein 17 Jahre alter Radfahrer fuhr von einem Verbindungsweg auf die Uffhauser Straße gegen einen Personenkraftwagen, wobei er stürzte und mit Verletzungen in die chir. Klinik verbracht wurde. Durch das starke Abbremsen des Pkw-Fahrers wurde ein dreijähriges Kind, das im Wagen mitfuhr, gegen die Windschutzscheibe geschleudert, wobei diese zertrümmert wurde. Das Kind erlitt erhebliche Schnittwunden im Gesicht.

Bei der Fahrt durch die Haslacher Straße löste sich der Anhänger von einem Pkw und fuhr auf die linke Straßenseite gegen eine Radfahrerin, die stürzte und sich Verletzungen zuzog.

An der Kreuzung Basler- und Blumenstraße stießen ein Lkw und ein Kraftradfahrer zusammen. Der Kraftradfahrer stürzte und zog sich Verletzungen zu.

Auf der Waldseestraße wurde ein Motorradfahrer von einem entgegenkommenden Pkw gestreift, wobei er die Herrschaft über sein Fahrzeug verlor und eine 75 Jahre alte Frau anfuhr. Die Frau stürzte und zog sich einen Unterschenkelbruch zu.

Beim Gang durch unsere Straßen ...

... orientieren sich zahlreiche Fremde über die in Freiburg gebotenen Veranstaltungen gern an den Schaufenstern des städtischen Verkehrsamtes. Sie finden dort auch fast ein ganzes Fenster dem „Zerbrochenen Krug" gewidmet, freuen sich aber umsonst auf genußreiche Stunden bei diesem Spiel, denn die letzte Vorstellung fand bereits am 3. September statt. Wäre es nicht angebracht, einen Wechsel eintreten zu lassen und die Schau auf ein aktuelles Ereignis abzustellen?

... bewundere ich immer wieder die wahre Engelsgeduld der Verkehrsschutzleute am Bertholdsbrunnen, die bei Hitze, Wind und Wetter ihre verantwortungsvolle Pflicht erfüllen, leider aber immer noch Verkehrssünder in beträchtlicher Zahl gegen sich haben. Wir alle wollen uns doch bemühen, als Verkehrsteilnehmer den Beamten ihre Aufgabe zu erleichtern und wir wollen, schon zu unserem eigenen Nutzen, auf höchste Verkehrsdisziplin achten.

... tönt mir zu abendlicher Zeit stärker als in den vergangenen Sommerwochen Lautsprecherlärm entgegen. Die Gründe sind klar: die Tage werden kürzer, die Abende länger. Man sucht eher als im Juli und August die Wohnungen auf und stellt um Stunden früher das Radio an. Jeder Radiofreund sollte aber daran denken, die Mahnung nach Zimmerlautstärke zu beherzigen oder bei lauter Einstellung die Fenster zu schließen. Unser guter Wilhelm Busch hat doch recht: „Musik wird störend oft empfunden, weil stets sie mit Geräusch verbunden!"

Nutzbarmachung der Trümmergrundstücke

Freiburg als Beispiel für andere Großstädte

Vor einiger Zeit fand in Köln eine Geodätische Woche statt, auf der auch verschiedene wichtige Fragen des Wiederaufbaus der Städte eingehend besprochen wurden. Auch das Ausland war auf dieser Tagung sehr stark vertreten. Der Deutsche Städtetag hielt eine Sondersitzung ab, auf der die Enteignungs- und Entschädigungsfragen zerstörter Städte einen breiten Raum einnahmen.

Die Nutzbarmachung der Trümmergrundstücke für den sozialen Wohnungsbau wurde eingehend besprochen. Vermessungsrat Uhl, der für Freiburg sprach, wies darauf hin, daß in Freiburg versucht wird, umgelegte Baugebiete durch das Sozialwerk oder die Städtische Siedlungsgesellschaft zum geschlossenen Aufbau zu bringen. Dies wurde sehr begrüßt, und vom Vertreter des Deutschen Städtetages wurde ergänzend mitgeteilt, daß über die Tätigkeit des Sozialwerkes nur Erfreuliches zu berichten sei. Es wurde dringend empfohlen, auch in anderen Städten diesen Weg zu beschreiten.

Eine Aussprache mit Vertretern der Kölner Stadtverwaltung zeigte die großen Schwierigkeiten beim Wiederaufbau der Stadt Köln. — Über die rechtlichen Fragen des Wiederaufbaus sprach Oberregierungsrat Dr. Zinkahn vom Bundeswirtschaftsministerium Bonn. Generalliegenschaftsdirektor Reith, Köln, machte interessante Ausführungen über die Bodenbewertung in Köln. Die Preispolitik dieser Stadt will die Bodenpreise niedrig halten. Nicht höchste Grundstückswerte, sondern Baugebiete mit erträglichen Preisen sind erforderlich. —

Frankfurt a. M. baut im großen Stil auf. Moderne Maschinen und Einrichtungen werden ausgesetzt. Wohnsiedlungen werden am Stadtrand gebaut, während in der Innenstadt in erster Linie Geschäftshäuser entstehen, zwischen denen mehr oder weniger Trümmergebiete zunächst unberührt liegen bleiben.

Freiburg i. Br. steht in guter Front mit anderen deutschen Großstädten. Diese Feststellung darf mit Befriedigung gemacht werden.

Basler Besuch in Freiburg

Am heutigen Dienstag trifft in Freiburg eine etwa hundertköpfige Basler Gesellschaft mit Omnibussen ein. Es handelt sich um leitende Herren und Mitglieder des Verkehrsvereins Basel und Vertreter der vier größten Basler Zeitungen, die eine Omnibus-Schwarzwaldfahrt unternehmen. Nach einer Rundfahrt durch Freiburg werden die Schweizer Gäste im Jägerhäusle durch Oberbürgermeister Dr. Hoffmann offiziell begrüßt werden.

Gestohlen und aufgefunden

In der verlängerten Unterfeldstraße in Zähringen wurde ein LKW vorgefunden, der am 1. September auf dem Rathausplatz gestohlen worden war. — Je ein unverschlossen abgestelltes Fahrrad wurde in der Sedanstraße und aus einem Fahrradständer in der Luisenstraße gestohlen, ein Fahrrad Marke Sudbrack Fabrik-Nr. 8 326 818 wurde aufgefunden und kann vom Eigentümer abgeholt werden.

Streit oder Sturz?

Während der Nachtstunden wurde von einer Polizeistreife ein Mann mit einer schweren Kopfverletzung auf der Fahrbahn liegend vorgefunden. Wie die Feststellungen ergaben, war der Mann angetrunken und hatte kurz zuvor in einer Wirtschaft mit einigen Gästen Streit, weshalb er aus dem Lokal verwiesen wurde. Ob die Verletzungen vom Sturz herrühren oder ob er geschlagen wurde, bedarf noch der Klärung.

Städtische Frauenfachschule

Im Rahmen einer kleinen Feier werden am kommenden Donnerstag, 14. September, die im Hause Eisenbahnstraße 45 von der Stadtverwaltung ausgebauten und neu hergerichteten Räume der städtischen Frauenfachschule übergeben werden.

Schülerinnentreffen nach 25 Jahren

Am 7. September trafen sich die ehemaligen Schülerinnen des Entlassungsjahres 1925 der Turnsee-Volksschule zu einem gemütlichen Abend im Waldheim Günterstal. Eine besondere Freude war für alle die Anwesenheit ihres alten verehrten Klassenlehrers Karl Sänger. Nach einigen Begrüßungsworten sprach Oberlehrer Sänger, dessen hohes erzieherisches Können und gütige Art gegen jedermann noch heute wie damals in seinen Worten lebendig war, über seine heutigen wie einstigen Erlebnisse in der Schule. In gemütlichem Beisammensein wurden viele alte Erinnerungen ausgetauscht und die frohe Stimmung war ein Zeichen dafür, daß sich in aller Herzen ein gutes Andenken an die Schulzeit bewahrt hat.

Hinweis zur Volkszählung

Auf Grund einer Anweisung des Evangelischen Oberkirchenrats Karlsruhe haben sich bei der bevorstehenden Volkszählung die Angehörigen der Evangelischen Landeskirche in Baden in die Spalte 9 mit der Bezeichnung „e v. L K" (nicht ev.-luth. LK) einzutragen. Nur mit dieser Eintragung sind alle Mißverständnisse über die Zugehörigkeit zur Landeskirche ausgeschlossen.

Vor dem Freiburger Richter

Ferkeleien eines Unverbesserlichen

Dreimalige Bestrafungen wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses vermochten den 55jährigen B. nicht davon abzuhalten, sich während der Messe in abendlicher Belichtung an der Schützenallee den Vorübergehenden in höchst ärgerniserregender Weise zur Schau zu stellen. Das Schöffengericht hatte den dritten Rückfall mit einer Strafe von einem Jahr drei Monaten Gefängnis quittiert. Die Berufung des Verurteilten wurde von der Großen Strafkammer als unbegründet abgewiesen. Die Behauptung des Angeklagten, es müsse eine Personenverwechslung vorliegen, hielt das Obergericht, ebenso wie vordem das Schöffengericht, durch die unanfechtbaren und bestimmten Aussagen der vernommenen Zeugen für widerlegt.

Auf schiefer Bahn

Der 26jährige St. steht in seiner Heimatgemeinde Neustadt nicht im besten Ruf. Eine Dreiundzwanzigjährige konnte seine unsittlichen Angriffe nur durch energische Gegenwehr vereiteln. Überdies drehte der jeder Arbeit abholde junge Mensch auch andere Dinge; er befaßte sich mit Diebstählen, wobei er sich nicht scheute, die eigenen Familienangehörigen zu bestehlen. Einen Geistlichen bewog er zur geschenkweisen Hergabe eines Anzuges unter dem heuchlerischen Vorgeben, es fehle ihm an ordentlichen Kleidern zum Besuch der Kirche. St. machte den Anzug sofort zu Geld, um seiner unersättlichen Lust nach Zigaretten frönen zu können. Das Schöffengericht Freiburg bestrafte St. wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens, Diebstahls und Betrugs mit einem Jahr zwei Monaten Gefängnis. Nach der Bekanntgabe des Urteils wurde die sofortige Verhaftung des Verurteilten angeordnet.

Der Tod auf dem Soziussitz

Wegen Vergehens gegen die Straßenverkehrsordnung und wegen fahrlässiger Tötung war ein 28jähriger K. K. vor dem Schöffengericht angeklagt. Am Abend des 22. Mai, bei noch heller Tagesbeleuchtung, fuhr K., von der Habsburgerstraße herkommend, mit seinem Motorrad in überaus schnellem Tempo durch die Hauptstraße. Auf dem Soziussattel saß eine Sekretärin E. J., gebürtig aus Hannover. An der Kreuzung bei der Schlüsselstraße versuchte K. vor einem in nördlicher Richtung fahrenden Lastwagenzug unter Einsatz von Vollgas vorbeizuschnellen. Ihm, auf dem Vordersitz, gelang das gewagte Spiel, doch hinter ihm lauerte der Tod. Der Führerwagen des Lastzuges riß den Sattel des Soziussitzes weg, und mit ihm die unglückliche Begleiterin. Sie wurde auf die Straße geschleudert; an den schweren Schädelverletzungen starb das Mädchen auf dem Transport zur Klinik. Ein Menschenleben war dem Verkehrsmoloch, der übertriebenen Geschwindigkeit geopfert worden.

Der Angeklagte gesteht selbst ein, zu rasch gefahren zu sein und das Vorfahrtsrecht des Lastzuges nicht beachtet zu haben.

Mit der Begründung, daß gegen leichtfertige Verkehrssünder unnachsichtlich eingeschritten werden müsse, verurteilte das Schöffengericht den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis.

Torhüter fehl am Platze

Der Pförtner einer Behelfsklinik mußte fristlos entlassen werden, weil er sich gegen zwei Besucherinnen des Hauses beleidigend-schamlos benommen hatte. Der Ehemann der einen Frau zog den Torhüter alsbald zur Rechenschaft, indem er ihm gesalzene Ohrfeigen verabreichte. Für den mit den Backpfeifen Bedachten folgte zudem noch ein gerichtliches Nachspiel.

Sein sittenwidriges Verhalten in dem einen Fall wurde vom Richter durch die Ohrfeigen für kompensiert und abgegolten angesehen, für die Beleidigung der anderen Frau erfolgte die Verurteilung zu zehn Mark Geldbuße oder zwei Tagen Gefängnis und zur Tragung der Gesamtkosten.

Ferdinand Marians letzter Film

In der „Kurbel" läuft bis einschließlich Donnerstag der letzte Film des nach Beendigung des Krieges tödlich verunglückten Schauspielers Ferdinand Marian: „Freunde".

Fascht wie uf'em Schauinsland!

Das große Volksfest der Freiburger Buben

Die gelehrten Wetterfrösche haben sich am Samstagabend gründlich geirrt, denn an diesem Sonntagswetter war aber auch alles dran, „bloß kei Bremsi", wie ein kleiner Immentaler meinte. Es war in jedem Jahr: ein regelrechtes Volksfest mit viel Humor aus den Lautsprechern, Stimmung unter dem Publikum und Hochkonjunktur bei Eisverkäufern und Pfefferminzhändlern. Plattenmusik und launige Ansage wechselten ab mit Schilderungen sachlicher oder spannender Art: Ausschnitte aus dem Kampf der jüngsten Rennfahrer um den Großen Bergpreis. Fahrzeug auf Fahrzeug brauste die Rennstrecke hinab, vom einfachsten Bügelbrett bis zum raffiniert durchdachten Wunder aus Gummi, Blech, Draht und Lack. Vom Start bis zum Ziel säumten Menschen aller Altersklassen die Straße, und immer wieder brandeten begeisterte Zurufe auf. Außer dem Motorengebrumm war alles „fascht wie ufm Schauinsland", wie ein zehnjähriger „Fachmann" sachkundig urteilte, um gleich darauf seinen „alten Herrn" zaghaft am Ärmel zu zupfen und sich, vorsichtig umschauend, damit ja der Karli, der Sepp und der Fritz nichts merkten, diesem zuzuflüstern: „Babbe, gib mr zehn Pfennig für e Eis am Stiel. i hab nämlig e Saudurscht!"

Da brausen zwei die Strecke herab, begleitet von anfeuernden Rufen der alten und jungen „Immentaler" Dicht nebeneinander jagen sie dahin, so daß keine Maus zwischen ihnen durchkäme. Da, der eine schiebt sich merklich vor, erlickert blitzschnell einen Vorteil und setzt sich vor den anderen. Der muß wohl oder übel bremsen, er tut es auch ausgiebig, mit dem Ergebnis, daß der andere pfeilschnell in die Zielgerade hineinjagt, während er selbst sein „Kärreli" zu Fuß an einer Schnur dem Ziel entgegenzieht.

Der Flaggenschmuck über den Tribünen und andern Orts dokumentierte die Internationalität des Freiburger Bubenrennens, und keiner von denen, die damals vor 24 Jahren im Sternenwald drüben das allererste Bubenrennen fuhren, hätte es sich träumen lassen, daß das der Ausgangspunkt zu einer Serie von Veranstaltungen werden sollte, die sich Jahr für Jahr vervollkommnend, mit Telephon, Mikrophon, Tribünen und vor allem mit einer fünfstelligen Besucherzahl zu einem derartigen Ereignis entwickeln würden.

Eines kann noch festgestellt werden: Die Freiburger waren zahlen- und stimmungsmäßig mit dabei, und die Sonne hatte ihre helle Freude an ihnen, trotz der ausgerutschten Wettervorhersage. Der kleine Fritz, der am Samstagabend ganz sicher gehen wollte, sauste wie ein Besessener um drei Ecken zu seinem Großvater, fragte ihn kurzerhand: „Großbabbe, zuckt dei Bei?" und als dieser verneinend den Kopf schüttelte, meinte er aufatmend: „Also gitt's morge schön Wetter, ätsch!" — Weg war er und beide hatten recht, der Fritz und Großvaters Bein. —

Vorbei ist das Bubenrennen (dessen sportliche Ausbeute im Sportteil Würdigung findet), und wieder dauert es ein Jahr, bis wir erneut einen Blick in das Kaleidoskop dieses Volksfestes werfen dürfen. rf.

Einmal versuchen!
Urteil: Persil ist wirklich billig im Gebrauch!
Zum Sauberwaschen Henkelsachen!
P 206/50

Etwas für Aquarianer

Das derzeit im Bursengang aufgestellte Werbe-Aquarium des Vereins für Aquarien- und Terrarienfreunde (bei Blumen-Meyer) ist neuerdings frisch umgestaltet worden. Die dichte Bepflanzung ist nun verschwunden. Man sieht in lockerer Zusammenstellung Aponogeton crispus, Indischen Wasserfreund, Crypthocorinen und Sumatra-Wasserfarn. Fische und Pflanzen gehören zusammen. Das war auch mit ein Grund, warum man dieses Schauaquarium gerade in einem Blumengeschäft aufgestellt hat. In dem „aqua" schwimmen ein fast ausgewachsenes Paar Segelflosser, dann ein Schwarm mit zirka 30 Stück Kardinalfischen. Außerdem sind fünf Kupfersalmler, fünf Neon-Leuchtfische, vier Schmucksalmler, drei Guppyi und ein grüner Schwertträger zu sehen. Auf Grund dieses Schaubeckens und der Zeitungsberichte hat der Verein bereits neue Mitglieder aufgenommen, was beweist, daß allgemein großes Interesse für die Aquaristik vorhanden ist. Der Verein hält deshalb am Freitag, 15. September, um 20 Uhr im Nebenzimmer vom Großen Meyerhof einen zwanglosen Ausspracheabend für Neulinge und Anfänger ab. Die nächste Mitgliederversammlung ist dann am 6. Oktober im Großen Meyerhof.

Deutscher Forstwirtschaftsrat in Freiburg

Der Deutsche Forstwirtschaftsrat und seine Fachausschüsse für Holzmarkt, Steuerfragen, Ertragssteigerung, Rechtsfragen und Forstpolitik treten am 25. und 26. September auf dem Schauinsland zu einer Tagung zusammen. Der Deutsche Forstwirtschaftsrat, der die Interessen der Forstwirtschaft bei der Bundesregierung und den Länderregierungen vertritt, ist die Vertretung der Forstbesitzer, der staatlichen Forstverwaltung und der Beamtenorganisationen und Gewerkschaften, die auf dem Gebiet des Forstwesens arbeiten.

Jugendbildungswerk Freiburg

Die Arbeitsgemeinschaften des Jugendbildungswerkes beginnen mit dem 25. September. Neuanmeldungen werden ab 15. September dienstags und donnerstags ab 17 Uhr im Haus der Jugend, Zimmer 3, angenommen.

Die Arbeitsgemeinschaften der Jugendmusikschule beginnen erst ab 1. Oktober. Auskünfte werden ebenfalls im Haus der Jugend erteilt.

Unsere Jubilare

Nachträglich gratulieren wir Frau Pauline Kölble, Moltkestraße 28, die am Wochenende ihr 80. Lebensjahr vollendete, und Frau Maria Oechsler, Sandstraße 17, die 70 Jahre alt wurde.

Das Ehepaar Adolf Ganter, Am Landwasser 10, beging am Sonntag das 40jähr. Ehejubiläum, und das Ehepaar Johann Fleig und Frau Paula, Erbprinzenstraße 17, kann am heutigen Dienstag silberne Hochzeit feiern. Den Jubelpaaren gratuliert „Das Volk" herzlichst.

Aus dem Freiburger Kulturleben

„Der Fälscher" in deutscher Erstaufführung

Arnold Schwengelers Schauspiel „Der Fälscher", das mit außergewöhnlichem Erfolg in der Schweiz, der Heimat des Dichters, und in anderen Ländern gegeben wurde, erlebt nun am 15. September in Freiburg seine deutsche Erstaufführung. Das Werk behandelt das Schicksal des niederländischen Malers Han van Meegeren, der 1889 in Deventer geboren wurde und am 30. Dezember 1947 in einem Amsterdamer Krankenhaus starb.

Kurz nach dem Ende des zweiten Weltkrieges wurde der erfolgreiche Künstler unter der Anklage der Kollaboration verhaftet. Man warf ihm vor, er sei schuld daran, daß ein neuentdecktes Gemälde Vermeers van Delft, des berühmten Meisters aus dem 17. Jahrhundert, an Göring verkauft worden sei. Van Meegeren aber behauptete, das von Göring erworbene Gemälde stamme gar nicht aus der Werkstatt des Meisters von Delft, sondern aus seiner eigenen, und ebenso verhalte es sich mit einer Anzahl zwischen 1937 und 1943 aufgefundener anderer Schöpfungen der alten niederländischen Schule, die von den Sachverständigen teils Johannes Vermeer, teils Peter de Hooch zugeschrieben worden waren. Zunächst hielt man es für unmöglich, daß ein lebender Künstler die Öffentlichkeit jahrelang immer wieder derart hätte täuschen können; doch vermochte der Maler überzeugend zu beweisen, daß er das Rüstzeug, das Wissen und das Können des vor 300 Jahren verstorbenen Delfters besaß. Ging es für van Meegeren in erster Linie darum, auch um den Preis der Selbstaufopferung festzustellen, ob die Arbeit eines Künstlers oder der Name, mit dem man sie verbindet, zähle, so hielt sich das Gericht nicht an die psychologischen Hintergründe, sondern allein an das Gesetz und verurteilte den Künstler wegen „Betruges unter Anwendung listiger Kunstgriffe" und wegen „fälschlichen Signierens von Kunstgegenständen" zu einem Jahr Gefängnis und Zurückgabe des durch die Fälschungen unrechtmäßig erworbenen Vermögens.

Die Titelrolle wird in der Inszenierung Roland Ricklingers Wolfgang Stumpf spielen.

Mandolinenkonzert mit Emil Köhler

Es wird nicht viele Volksmusikgruppen geben, die wie der Freiburger Mandolinen- und Gitarrenverein in der glücklichen Lage sind, einen Dirigenten zu haben, der die Musik für seinen Verein selbst schreiben kann. Emil Köhler, der nun 30 Jahre lang als Dirigent tätig ist und dem zu Ehren man das Konzert veranstaltete, bestritt als Komponist den Abend allein. Und das war das Erfreuliche an diesem Abend, daß man eigens für ein Mandolinenorchester geschriebene Musik hörte und nicht — bis auf wenige Ausnahmen — die sonst üblichen Bearbeitungen vorgesetzt bekam. Das anspruchslose Gewand des Zupforchesters stand diesen harmlos-fröhlichen, frischen und munteren Melodien recht gut an. Den weiter gespannten Rahmen eines Bläserquintetts auszufüllen, reichte allerdings die musikalische Substanz nicht immer ganz aus, wenn man auch dem Komponisten einen gewissen Sinn für die grotesken Klangmöglichkeiten der Holzbläser bescheinigen muß. Die Leistung der blasenden Kollegen Köhlers vom Städtischen Orchester hatte entschieden Niveau. Der Hauptanteil des reichen Beifalls galt aber dem exakt und schwungvoll musizierenden Orchester und seinem verdienten Dirigenten, den man herzlich feierte. -h-

Kölner Männergesangverein singt in Freiburg

Wohl einer der hervorragendsten Männerchöre Deutschlands, der Kölner Männergesangverein, wird, zurückkehrend von Rom, am Montag, 25. September, um 20 Uhr, im Paulussaal in Freiburg ein großes Vokalkonzert geben. Die Vortragsfolge sieht eine Reihe auserwählter Chöre vor, u. a. von Jakobus Handl, Franz Philipps Imploratio, Willi Sendt, Franz Schubert, Robert Schumann, Hermann Suter, Heinrich Isaac (ein Chor aus dem Lochheimer Liederbuch von 1452 in der Bearbeitung von A. Kirchl), Felix Mendelssohn-Bartholdy, Othegraven und Hegar. Zur Uraufführung gelangt auf dieser Konzertreise auch ein nachgelassenes Werk von Richard Strauß.

Die Vertreter der Freiburger Männergesangvereine, unter Leitung von Stadtkämmerer Direktor Zimmerer, führen alle Vorbereitungen für dieses vielversprechende Konzert durch.

Wie sehr sich der Kölner Männergesangverein gerade mit Freiburg schon aus alten Tagen großer Deutscher Sängerbundesfeste verbunden fühlt, kam vor wenigen Wochen besonders zum Ausdruck, als er in Kölnn unter Anwesenheit des Freiburger Komponisten Professor Franz Philipp in einem großen Konzert dessen Eichendorff-Zyklus sang. W. P.

Die Wiener Sängerknaben kommen

Wie wir erfahren, werden die Wiener Sängerknaben auf ihrer diesjährigen Konzertreise durch Süddeutschland auch in Freiburg ein Konzert geben. Die Veranstaltung findet am 19. September, 20 Uhr, in St. Johann statt.

Die Wiener Sängerknaben benötigen Privatquartiere. Wer einen der kleinen Buben, die sich im Alter von 8—12 Jahren befinden, als Gast bei sich aufnehmen will, melde sich umgehend beim Reisebüro, Rotteckplatz 11.

Wohltätigkeitskonzert

Staatsopernsänger Hermann Wedekind (Bonn) gibt am Donnerstag, 14. September, 20 Uhr, im Kaufhaussaal einen Liederabend von Mozart, Beethoven, Schubert, Haas und Brahms. Das Protektorat der Veranstaltung liegt in Händen von Oberbürgermeister Dr. Hoffmann. Die Begleitung des Künstlers am Flügel hat unsere Freiburger Pianistin Hanna Ruh-Fladt übernommen.

Der Reinerlös dieses Wohltätigkeitskonzertes ist ausschließlich für den Wiederaufbau katholischer und evangelischer Kirchen Freiburgs bestimmt. Karten im Musikhaus Ruckmich.

Papuaspiel und Muschelchor

Am 15. und 16. September wird im Paulussaal, jeweils um 20 Uhr, das Missionsspiel „Die Papua" durch die Neuendettelsauer Missionsseminaristen aufgeführt werden. Nach dem Spiel bläst der weitbekannte Muschelchor, den Missionar Zahn erfunden hat, vier- bis sechsstimmige Choräle. Es gibt auf der ganzen Welt nur zwei solche Muschelchöre, einen auf Neuguinea und einen im Missionsseminar in Neuendettelsau.

Gemäldeausstellung Georges Rouault

Wie uns das Landesamt für Museen mitteilt, findet am Mittwoch, 13. September, um 18 Uhr, wieder eine kostenlose Führung durch die Gemäldeausstellung Georges Rouault statt.

Festgehaltene Naturschönheiten

Der Alpenverein Freiburg schenkte seinen Mitgliedern und zahlreichen Gästen einen Abend, der durch den Farblichtbildervortrag des bekannten Photographen Max Rieple aus Donaueschingen einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Da Rieple auch ein amüsanter Plauderer ist, erlebte man diese Reise nicht nur im Geiste mit, sondern glaubte die Naturschönheiten unmittelbar vor sich zu haben. Die Augen konnten kaum das wechselvolle Spiel zwischen Licht und Schatten, vom dunklen Rot zum lebendigen Grün, voll erfassen. Schon die Aufnahmen des Hegaus im Frühling mit den drei Städten, die zusammen das Sprichwort schufen: „Engen Tengen, Blumenfeld, sind die schönsten Städte der Welt", fanden ungeteilten Beifall.

Der Bodensee, dem Wanderer sich immer wieder neu erschließend, lebte in den Photos Rieples, der besonders durch stimmungsvolle Abendbilder das Geschehen in der Natur festhielt. An den Gestaden des Bodensees entlang ging es zum Bregenzer Wald. Die alpinistische Schönheit war dann gewissermaßen die Krone aller Aufnahmen. Nicht vergessen seien auch die Inseln Reichenau und Mainau, die das künstlerische Empfinden gerade eines Photographen auf eine hohe Probe stellen. Der Beifall der Besucher dieses Vortrages kam aus dem Herzen. -za-

Filme in Freiburg

In dem amerikanischen Abenteuerfilm „Unter Piratenflagge" lebt wirklich etwas von dem freiheitlichen Geiste des Captain Blood und seiner Getreuen, die sich gegen die Willkür der großen und kleinen Diktatoren erheben, dann zu Piraten werden und schließlich ihrer englischen Heimat im Kampfe gegen Frankreich beistehen. Das wird alles sehr spannend und suggestiv geschildert, und wir schätzen, daß große Jungen aller Altersklassen von diesem Film begeistert sein werden. Nur die (gewollte oder ungewollte) Verherrlichung des „frisch-fröhlichen" Kriegspielens gefällt uns gar nicht; denn das, was daraus entstehen kann, haben wir ja selbst zur Genüge am eigenen Leibe erlebt. Der entscheidende Erfolgsfaktor ist Errol Flynn, dessen Blood in jedem Zoll der gefürchtete — und geliebte — Herrscher der Meere ist, und schwer wieder zu vergessen: die wundervolle Musik Korngolds mit dem immer wiederkehrenden großen und stolzen Freiheitsmotiv. (Casino)

Am „Meisterdieb von Paris" interessieren vor allem die politischen Hintergründe (eine sich während des ersten Weltkrieges abspielende Dokumentenaffäre), die von den Engländern in sehr fesselnder Weise aufgehellt werden, wobei allerdings manches unklar bleibt. Erfreulicherweise geht es dabei einmal ohne die üblichen Prügel- und Krawallszenen ab, und auch die Darsteller mit Eric Portman an der Spitze sind sehr eindrucksvoll. Schade nur, daß einzelne deutsche Sprecher so schlecht zu verstehen sind!

„Galopp ins Glück" ist einer jener typisch amerikanischen Illusionsfilme, bei denen die Aufmachung alles, der Inhalt so gut wie nichts bedeutet. Findet man sich mit dieser Einschränkung ab, so wird man sich bei dieser Mischung aus Pferdesport, Liebelei, Komik, Musik und Tanz recht gut unterhalten, zumal Irving Cummings ofterprobte Regieroutine mit immer neuen, gelungenen Einlagen aufwartet und die Eleganz Don Ameches und das Temperament der ebenfalls beneidenswert gut angezogenen Betty Grable der Magazinstory die richtige Politur verleihen. Lustiger freilich sind ein paar ausgezeichnete Chargen und geradezu toll die akrobatische Höchstleistung zweier farbiger Stepptänzer. Auch die Farbenfotografie ist erste Klasse. (Zentral) R. B.

Uraufführung: Helden der Landstraße

Am Donnerstag erlebt Freiburg die Uraufführung des Filmes „Helden der Landstraße", der für unsere Stadt insofern Bedeutung hat, als bekannte Freiburger maßgeblich an der Herstellung beteiligt waren. Sepp Allgeier, der durch viele Berg- und Kulturfilme bekannte Freiburger Kameramann, drehte zusammen mit Lutz diesen abendfüllenden Spielfilm und führte zugleich Regie, während der Freiburger Kapellmeister Hormes die Musik schrieb. Der Film kam durch die Unterstützung der Freiburger „Fahrzeugvertrieb-GmbH" — Generalvertretung der NSU-Werke — zustande und wurde im Filmstudio Remagen kopiert und synchronisiert. Insgesamt wurden 50 Kopien angefertigt, die am Freitag in den größten Filmtheatern Westdeutschlands anlaufen werden.

Die festliche Premiere dürfte für die Freiburger Film- und Sportfreunde zu einem besonderen Ereignis werden. Von den zahlreichen Eingeladenen haben u. a. ihr Erscheinen zugesagt: die drei Ersten der Deutschlandrundfahrt, ferner der Präsident der IRA, Schwarz, der Sprecher des Films, Rolf Wernicke, und die Direktoren aller an der Rundfahrt beteiligten Fahrradfirmen.

Freiburger Vorschau

Dienstag, 12. September

Filmtheather: Casino: „Unter Piraten-Flagge" — Die Kurbel: „Freunde" — Friedrichsbau: „Schwarzwaldmädel" — Harmonie: „Schwarzwaldmädel"; Kandelhof „Meisterdieb von Paris" — Union: „Fledermaus" — Zentral: Galopp ins Glück".

Volkshochschule: 20.15 Uhr, Hörsaal 5: Dr. Ruth v. Schulze-Gävernitz, London, „Die abendländische Einheit".

British Information Centre: 15, 17.30, 20 Uhr, Filmvorführungen in deutscher Sprache „Unsere Zeit", „Steingut und Porzellan", „Instrumente des Orchesters".

Mittwoch, 13. September

Filmtheater: wie am Dienstag.

British Information Centre, Filmvorführungen wie am Dienstag. — 20 Uhr: Vortrag (englisch) „Athens and Greeks P. H. G. Newhouse".

An allen Tagen

Augustinermuseum: Kostbares Kunsthandwerk aus fünf Jahrhunderten.

Kunstverein: Gemäldeausstellung Georges Rouault und Graphik Emil Nolde.

Casino-Klubräume: Kunstausstellung.

Emmendingen • Kaiserstuhl • Elztal

Langsam aber sicher

Das neue Emmendinger Bahnhofsgebäude in Betrieb

„Was lange währt . . ." Dieses Sprichwort könnte man auch für den Anbau des Bahnhofsgebäudes in Emmendingen anwenden. Nachdem der „Einweihungstermin" bereits verschiedentlich verschoben werden mußte, ist es nun doch wahr geworden: am Sonntagmorgen mit dem Frühzug wurde das neue Gebäude mit Warteraum, Toiletten und überdachter Sperre in Betrieb genommen. Damit ist das Hauptübel des Emmendinger Bahnhofs seit der Bombardierung, das Fehlen eines Warteraumes, behoben. Ein freundlicher Raum wird nunmehr die Reisenden über Winter aufnehmen. Das zweite Übel: die mangelhafte Klosettanlage am Bahnhofsvorplatz kann endlich beseitigt werden. Der neue Anbau, über dessen architektonische Schönheit die Meinungen zwar auseinandergehen, ist innen modern und zweckmäßig eingerichtet und dürfte den Anforderungen genügen. Die dringend notwendige Renovierung und Umgestaltung des alten Bahnhofsgebäudes soll im kommenden Haushaltjahr durchgeführt werden. Die „Visitenkarte" Emmendingens wird damit langsam aber stetig wieder glatt gebügelt.

Emmendinger Stadtnachrichten

Folgende hochbetagte Einwohner feiern Geburtstag: am 12. September Emma Rieß geb. Haas, Westend 18, den 73.; Wilhelmina Studer geb. Hodapp, Kollmarsreuter Straße 13, den 70.; am 13. September Ludwig Bader, Glaser, Elzstraße 26, den 74. Herzlichen Glückwunsch!

Der Ring- und Stemmclub Alemannia unternimmt am 17. September einen Omnibusausflug nach St. Georgen (Schwarzwald). Die Ringerstaffel wird gegen die Staffel des dortigen Kraftsportvereins, der Spitzenführer des Schwarzwaldkreises ist, einen Freundschaftskampf austragen. Mitglieder, Gönner und Freunde, die an dieser Fahrt teilnehmen wollen, können sich im Sportgeschäft Otto Bürklin, Karl-Friedrich-Straße, eintragen lassen.

Der Schwarzwaldverein führt am 17. September eine Halbtagswanderung nach Landeck—Heimbach durch. Abmarsch 13.30 Uhr bei der katholischen Kirche.

Am 15. September findet auf dem Festplatz ein Schweinemarkt statt. Der letzte Schweinemarkt war mit 130 Tieren beschickt, von denen etwa 80 Tiere nicht abgesetzt werden konnten. Der Verkauf war sehr schleppend. Teilweise fehlten die Käufer oder die Preise, die zwischen 35 bis 60 DM schwankten, waren ihnen zu teuer.

Nachdem in letzter Zeit Überschreitungen der Butterhöchstpreise festgestellt wurden, weist das Landratsamt in einer besonderen Verfügung auf die Einhaltung der Höchstpreise hin. Für Landbutter bei Abgabe an den Verbraucher 4.40 DM je Kilo, Butterschmalz 5.80 DM.

Mit Rücksicht auf die Gefahren der Rattenplage, die erheblichen Material- und Lebensmittelschäden, die durch Ratten verursacht werden, sowie die Gefahr der Verbreitung von Krankheitserregern, wurde für den ganzen Landkreis eine planmäßige Bekämpfung dieser Schädlinge angeordnet. Die Verpflichtung zur Durchführung der Bekämpfung wird den Grundstückseigentümern und Hausbesitzern auferlegt. Der Termin der Aktion, die von einer Schädlingsbekämpfungsfirma durchgeführt wird, wird noch bekanntgegeben. Grundstückseigentümer, die sich ihrer Verpflichtung zur Durchführung der angeordneten Maßnahmen entziehen, können mit Geld- oder Haftstrafen belegt werden.

Die Stadtmusik Emmendingen beginnt am Mittwoch, 13. September, 20 Uhr, im Vereinslokal wieder mit den Proben.

Das Zentral-Theater spielt von Dienstag bis Donnerstag das historische Filmwerk „Schwarze Pfeile".

Das Bad bleibt geschlossen

Beschlüsse des Emmendinger Stadtrates

Da mit einer Wiedereröffnung des städt. Schwimmbades, das wie bekannt im Zuge der vorbeugenden Maßnahmen gegen eine weitere Verbreitung der spinalen Kinderlähmung auf ministeriellen Erlaß geschlossen werden mußte, in der diesjährigen Saison nicht zu rechnen ist, beschloß der Stadtrat in einer nichtöffentlichen Sitzung, die endgültige Schließung des Bades für dieses Jahr anzuordnen. Weiterhin stimmte der Stadtrat einem Antrag zu, der das Halten von Hunden in städtischen Mehrfamilienhäusern verbietet. Dieses Verbot mußte unter Berücksichtigung der mißlichen Verhältnisse und der andauernden Beschwerden von anderen Mietern erlassen werden. Gegen die Erbauung eines Bahnhof-Kioskes nach den bis jetzt vorgelegten Plänen wird Einspruch erhoben werden. Die Gestaltung des Bahnhofvorplatzes soll mit der Eisenbahndirektion Karlsruhe noch besonders erörtert werden. Zur Durchführung der Volksabstimmung wurden sieben Stimmbezirke errichtet und der Gemeindestimmausschuß gebildet. Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender sind Bürgermeister Faller und Bürgermeisterstellvertreter Görner; Beisitzer: die Stadträte A. Gebhard, O. Blenkner und Gerber, sowie W. Heiland. Für die außerordentlich guten Erfolge der Stadtmusik Emmendingen bei verschiedenen auswärtigen Auftritten ließ der Stadtrat den Musikern seine besondere Anerkennung aussprechen. Der Verkehrsverein hatte eine Eingabe vorgelegt, die sich mit der Scheinwerferbeleuchtung des Tores befaßte; sie soll besser abgeschirmt werden. In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß in früherer Zeit einmal im Turm des Tores eine Uhr mit beleuchtetem Ziffernblatt angebracht war, so daß jedermann mühelos, bereits aus weiter Entfernung, ablesen konnte, welche Stunde ihm geschlagen hatte. Heute erregt diese Uhr nicht nur bei den „Spätheimkehrern" sondern vor allem auch bei den „Muß-Frühaufstehern" Anstoß, weil man — auch wenn man kurz davorsteht — kaum die Zeiger der Uhr erkennen kann. Auch hier wäre eine Abhilfe dringend erforderlich. Die zahlreichen Passanten, die die Nord-Süd-Passage benutzen müssen, wären dankbar dafür. Das Gesuch der Eheleute Gößwein aus Maleck zwecks pachtweiser Inbetriebnahme der Schankwirtschaft „Sinnerhalle" in der Karl-Friedrich-Straße wurde befürwortet. Das Lokal, das zur Zeit renoviert wird, kann voraussichtlich zum 15. September wiedereröffnet werden. Zwei Grundstücksveräußerungen auf der Bleiche und einem Grundstückserwerb wurde zugestimmt; für ein Baudarlehen der Landeskreditanstalt übernahm die Stadt die Ausfallhaftung. Die Bedürfnisfrage zur Inbetriebnahme eines Kleinhandels mit Bier- und Mineralwasser im Ziegeleiweg wurde bejaht.

Die Bevölkerung soll entscheiden

In Waldkirch eine Gedenkstätte für die Gefallenen?

In den letzten Sitzungen befaßte sich der Stadtrat mit nachstehenden Angelegenheiten:

An die Kreisverwaltung Emmendingen soll wegen Erstellung eines Schulgebäudes für die dem Kreis unterstellten Schulen herangetreten werden. Die Stadt wird das Vorhaben nach Kräften unterstützen. — Für das auf dem Wochenmarkt zum Verkauf gelangende von auswärts eingeführte Fleisch ist die vorgeschriebene Ausgleichsabgabe zu erheben. — Die Wohnungen in den städtischen Neubauten auf der Au wurden nach dem Vorschlag des Gemeindewohnungsausschusses vergeben. — Für die Austragung des Spieles um den Deutschlandpokal der Damenländermannschaften wird der Tischtennisabteilung am 17. September die Turnhalle zur Verfügung gestellt. — Über die Erstellung einer würdigen Gedenkstätte für die Gefallenen des letzten Weltkrieges wurde beraten. In einer öffentlichen Gemeindeversammlung soll auch die Einwohnerschaft hierzu zu Wort kommen. — Der Baugemeinschaft der Heimatvertriebenen für den Kreis Emmendingen wird für die Erstellung von zwei Doppelhäusern bzw. vier Einzelhäusern mit insgesamt acht Wohnungen das Baugelände an der Merklinstraße zur Verfügung gestellt. Mit der Ausführung des Bauvorhabens wird sofort begonnen. — Auf Antrag der Anwohner der Freiestraße sollen die Lindenbäume dieser Straße von der evangelischen Kirche bis zur Goethestraße entfernt werden. — Das Schwimmbad, das noch als Sonnen-, Luft- und Brausebad geöffnet war, ist in Anbetracht der schlechten Witterung auf Samstag, 9. September zu schließen. — Das Gesuch des Herrn Hergarten um Genehmigung zur Errichtung einer Autobusverbindung Waldkirch — Kandel — St. Peter soll befürwortend weitergeleitet werden. — Für eine Kaninchenausstellung des Kreisverbandes Emmendingen der Kaninchenzüchter soll für die Zeit vom 27. Dezember 1950 bis 2. Januar 1951 die Turnhalle zur Verfügung gestellt werden.

Kollnau. Im Josefsheim findet heute von 14 bis 15 Uhr eine Mütterberatung statt.

Oberwinden. Nachdem der Regierungsentwurf des Bundesversorgungsgesetzes für die Kriegsbeschädigten und die Abänderungsvorschläge des Verbandes bekannt sind, fand am Sonntag eine Aufklärungsversammlung des Ortsverbandes statt. Die Versammlung, die gut besucht war, dokumentierte ihren Willen, sich nicht mit Almosen abspeisen zu lassen in dem Beifall, den sie dem Redner nach seinen Ausführungen spendete.

Hecklingen. In Anwesenheit zahlreicher Abordnungen von Feuerwehren der Umgebung wurde die freiwillige Wehr in unserer Gemeinde ins Leben gerufen. Bei der Einweihung einer neuen Motorspritze zeigten die Spritzenmänner, daß sie ihr Handwerk verstehen. Wenn es brennt, kommt es auf Minuten an. Die Feuerwehr Hecklingen und Kenzingen führte eine Alarmübung durch, die die Einsatzbereitschaft beider Wehren unter Beweis stellte. Kreisbrandmeister Baumgärtner, Emmendingen, wies auf die Bedeutung der Freiwilligen Feuerwehren und die Notwendigkeit einer guten Ausrüstung hin. An die Vorführungen des Vormittags schloß sich ein Volksfest an; die gesamte Gemeinde nahm regen Anteil.

Aus der Faustst adt Staufen

Die Umbauarbeiten an der Kinderschule für das Flüchtlingsheim wurden wie folgt vergeben: die Maurerarbeiten der Firma Fritz Bühler, Staufen; die Zimmerarbeiten der Firma Alfred Späth, Staufen; die Installationsarbeiten der Firma Josef Kirstetter, Staufen, die Heizungsanlagen der Firma Maier in Badenweiler, die Blechnereiarbeiten der Firma Wilhelm Rinderle, Staufen, die Glaserarbeiten der Firma Robert Obert in Staufen.

Der Stadtrat nahm dankend davon Kenntnis, daß Herr Landeskommissär Péne anläßlich des Besuchs des Festspieles für Verwenung zur Rathaus-Restauration einen Beitrag gespendet hat.

Die Empfehlungen der Wohnungskommission wurden mit Ausnahme eines Falles gutgeheißen.

Dem hiesigen Wirteverein wurde auf seine Eingabe vom 6. September zur Kenntnis gebracht, daß der Gemeinderat darauf bestehen bleibt, daß die Getränkesteuer gemäß einem früheren Beschlusse vom Beginn des Rechnungsjahres an zu entrichten ist.

Das Standesregister der Stadt Staufen hat folgende Einträge im 2. Vierteljahr zu verzeichnen: 15 Geburten einschließlich 3 auswärtiger, Trauungen 6, Sterbefälle 4.

Folgenden Altersjubilaren unsere herzlichsten Wünsche: Frau Maria Welsch zum 79., August Neumann zum 75., Josef Eichenlaub zum 82., Frau Anna Neumann zum 75., Frau Wilhelmine Walz zum 74. Geburtstage.

Aus Anlaß des Unwetters vor 14 Tagen hatte Bürgermeister Dr. Ulmann die Bürgermeister der Nachbarorte und Landwirtschaftsassessor Konrad zu einer Aussprache und Stellungnahme auf das Rathaus in Staufen eingeladen. Einmütig wurde beschlossen, eine Resolution in den Badischen Landtag zum Zwecke der Gewährung von Steuererleichterung einzureichen, um einigermaßen die furchtbaren Schäden der Unwetterkatastrophe zu beheben. Bei dieser Aussprache kam so recht wieder die Verbundenheit der Gemeinden des früheren Amtsbezirks zum Ausdruck.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Erweiterte Industrialisierung

Aus der Sitzung des Kenzinger Stadtrates

In teils öffentlicher, teils nichtöffentlicher Sitzung gab Bürgermeister Leberer dem Stadtrat in dessen letzter Sitzung einen Bericht über die Verhandlungen mit dem Interessentenverband der heimatvertriebenen Deutschen in Baden, der die Stadt Kenzingen bezüglich einer Ansiedlung von Industriebetrieben in westlicher Richtung des Bebauungsgebietes im Gewann Balger vorgemerkt hat. In diesem Zusammenhang verwies der Bürgermeister auf die Notwendigkeit von Verhandlungen mit den in Frage kommenden Grundstückseigentümern zum Zwecke des Erwerbs verschiedener Grundstücke durch die Stadt. Die Stadträte wurden ersucht, sich über die künftigen Bebauungsmöglichkeiten Gedanken zu machen, um bei kommenden Sitzungen mit Vorschlägen aufzuwarten. Weiterhin wurde bekanntgegeben, daß die Kaiser-Radio-Werke eine Erweiterung ihres Fabrikgeländes in der Schnellbruck geplant haben. Die derzeitigen Baulichkeiten sollen an der südlichen Grundstücksgrenze um etwa 30 Meter nach Westen erweitert werden. Ferner sollen die auf der Ostseite der Fabrik liegenden Grundstücke Lgb. Nr. 811 und 812 teilweise zu diesem Vorhaben herangezogen werden. Die Kaiser-Werke planen weiterhin, einen Ankauf der stadteigenen Grundstücke Lgb. Nr. 813 und 814. Mit den Eigentümern der erstgenannten Lagebuchnummern sollen Verhandlungen angebahnt werden, während den Pächtern der beiden städtischen Grundstücke rechtzeitig gekündigt werden soll. Bezüglich der Erstellung von Wohnhäusern durch die Firma Kaiser soll das östlich der Friedhofstraße (neben dem Anwesen Georg Dirner) bis zur Bombacher Straße reichende Gelände durch Verhandlungen mit den derzeitigen Besitzern von der Stadt erworben werden. — In Anbetracht dessen, daß die laufend zugewiesenen Flüchtlinge nicht mehr menschenwürdig untergebracht werden können, erklärte sich der Bürgermeister bereit, die Ankunft des Prüfers nach Möglichkeit schon zu Beginn dieser Woche zu veranlassen. — Bezüglich der Erstellung von Siedlungshäusern wurde bekanntgegeben, daß bei Siedlungsvorhaben im kommenden Jahr wahrscheinlich keine Zuschüsse seitens der Stadt gewährt werden können. — Ein Teil der Kredite für die Siedlungshäuser der Type I ist überwiesen worden, so daß die Handwerkerrechnungen sofort beglichen werden können.

Der allgemeine Herbstbeginn wurde auf Dienstag, 12. September, angesetzt. — Polizeihauptwachtmeister Franz Pfeifer ist der Aufsichtsbehörde als Gemeindepolizeibeamter für Kenzingen in Vorschlag gebracht worden. — Nach dem vorletzten Stadtratbericht war versehentlich die Meinung aufgekommen, als ob Kenzingen einen Kredit in Höhe von einer Million DM für kleine bauliche Reparaturen erhalten hätte. Hierzu wird mitgeteilt, daß es sich in diesem Falle um einen Betrag handelt, der für das ganze Land Südbaden aus Soforthilfemitteln ausgeworfen worden ist.

Imkertagung in Herbolzheim

Die Imker aus Herbolzheim und Umgebung trafen sich am Sonntag im „Rebstock" zu einer Tagung, in deren Verlauf Vorsitzender Markus Feuerstein 7 Mitglieder für 25jährige Vereinszugehörigkeit mit der silbernen Ehrennadel und einer Ehrenurkunde auszeichnen und die Grüße und Glückwünsche des Verbandsvorsitzenden Hutt, Offenburg, übermitteln konnte. Der Vorsitzende sprach über verschiedene bei der Landesverbandstagung behandelte Fragen. Vor allem wurde hierbei die vom Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung zugesagte Zuckerlieferung angeschnitten, die zwar bis heute noch nicht eingetroffen ist, aber unbedingt erfüllt werden muß, wenn die Bienenvölker den kommenden Winter lebend überstehen sollen.

Das Fest seines 88. Geburtstags feierte Emil Gumper, Werkmeister i. R. Wir gratulieren.

Endingen. Am Dienstag, 12. September, feiern Kaufmann Wilhelm Schneider und seine Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Wir gratulieren. — Ganz plötzlich verschied im 73. Lebensjahr der verdienstvolle Bildhauer Karl Noth.

Tragischer Unfall

Auf tragische Weise kam in der Sonntagnacht in Endingen der 26 Jahre alte einzige Sohn des Küfermeisters Otto Bindner ums Leben, als er, versehen mit einem elektrischen Beleuchtungskörper, ein Faß überprüfen wollte und dabei vom Starkstrom getötet wurde. Der Familie wendet sich die Anteilnahme der Bevölkerung zu.

Siedlungsbau mit Verzögerung

Die Wohnungsnot ist in Ihringen ein dringliches Problem und müßte als solches behandelt werden. Der Bedarf an Wohnungen übersteigt die Bauleistung um ein Vielfaches. Um so unverständlicher ist es, daß Wochen und Monate ungenützt bleiben. Seit dem Frühjahr beschäftigt sich Ihringen mit dem Bau von fünf Doppelwohnungen. Einzig sichtbarer Erfolg bis zum heutigen Tage (man höre und staune) ist der Kellerauswurf. In diesen Löchern haben bis jetzt lediglich die Fluten des vergangenen Unwetters einen Ausweg gefunden. Der Unwille der Siedler ist verständlich, sie glaubten spätestens im November die Wohnungen beziehen zu können. Jedermann weiß, daß die Formalitäten für solch ein Bauvorhaben geraume Zeit beanspruchen. Wenn es aber kleinen Landgemeinden gelingt, in dieser Zeit Siedlungshäuser zu schaffen, so hat es den Anschein, als fehle die erforderliche Initiative der örtlichen Verwaltung.

Im Alter von 49 Jahren ist Gustav Bühler in Ausübung seines Dienstes als Rangierer auf dem Bahnhof in Breisach tödlich verunglückt. Er war bei seinen Arbeitskameraden sehr beliebt; zehn unmündige Kinder haben in ihm ihren Vater verloren. Die Bevölkerung nimmt innige Teilnahme an diesem tragischen Unglück.

Für klare, eindeutige Entscheidung

An die Bevölkerung in Stadt- und Landkreis Lahr

Die Arbeitsgemeinschaft der badischen mittleren und großen Städte hat auf ihrer in Lahr abgehaltenen Tagung einmütig folgende Entschließung gefaßt:

Am 24. September findet eine Volksbefragung statt, welche die zukünftige Gestaltung des südwestdeutschen Raumes — Südweststaat oder alte Länder — entscheidend beeinflussen wird. Die Arbeitsgemeinschaft der badischen Städte begrüßt es grundsätzlich, daß auf diesem Wege das Volk selbst in dieser so bedeutsamen Frage seinen Willen zum Ausdruck bringen kann.

Die Arbeitsgemeinschaft überläßt es jedem einzelnen Staatsbürger, sich nach seiner persönlichen Überzeugung für die eine oder andere Lösung zu entscheiden. Es ist ihr aber ein ernstes Anliegen, unsere Gemeinden und darüber hinaus die ganze Bevölkerung unseres Landes darauf hinzuweisen, daß bei der Volksbefragung vom 24. September die Höhe der Wahlbeteiligung von grundlegender Bedeutung sein kann:

Eine zu geringe Wahlbeteiligung könnte bewirken, daß der jetzige, wohl von allen politisch denkenden Menschen als unbefriedigend empfundene Zustand der Aufsplitterung in drei zum Teil nicht lebensfähige Kleinstaaten bestehen bleibt!

Wir rufen deshalb die Bevölkerung auf, sich an der Volksbefragung des 24. September unter allen Umständen zu beteiligen, damit eine klare eindeutige Willenskundgebung zustande kommt.

Heute Stadtratsitzung in Lahr

Die nächste öffentliche Stadtratsitzung findet heute, Dienstag, um 17 Uhr im Sitzungssaal des neuen Rathauses statt.

Der Sport in unserem Heimatgebiet

SV Kenzingen — SV Weil 0:3

Das gegen den FV Emmendingen angesetzt gewesene Spiel fiel wegen des Aufstiegsspiels zur ersten Amateurliga aus. Zu diesem hatte der SV Kenzingen den SV Weil zu Gast. Die Gäste siegten verdient. Kenzingen, das bereits in der dritten Runde einen Spieler durch Kopfverletzung verlor, mußte beide Halbzeiten mit zehn Mann durchstehen. Einige Verwirrung entstand, als das erste Tor — ein Eigentor — fiel; hinzu kam, daß die Schiedsrichterleistung sehr schlecht war.

FC Gutach — SV Neuenburg 6:0

Von Anfang an spielte die Gutacher Elf überlegen, wenn auch die massive gegnerische Abwehr — oftmals verteidigten 7—8 Mann den Strafraum — in der ersten halben Stunde nicht durchbrochen werden konnte. Erst in der 39. Minute gelang es Gutach, den ersten Treffer für sich zu buchen. Nach der Halbzeit jedoch hatte Neuenburg den ständigen Angriffen nichts mehr entgegenzusetzen. Das Ergebnis wurde dem Spielverlauf der zweiten Halbzeit durchaus gerecht.

SC Elzach — FC Kollnau 7:2

Bereits nach zehn Spielminuten konnte Elzach den ersten Treffer anbringen. Begünstigt durch den starken Rückenwind, gelang es Kollnau, in der ersten Halbzeit das Spiel mit 3:1 Toren durchaus offen zu halten. In der zweiten Halbzeit spielte Elzach klar überlegen und konnte weitere vier Tore schießen. Durch einen 11-Meter-Ball verringerte Kollnau in der zweiten Halbzeit auf 7:2.

SV Denzlingen — FC Riegel 0:2

Der Denzlinger Sturm war vom Pech verfolgt; es gelang ihm trotz technischer Überlegenheit nicht, Tore zu schießen, Riegel zeigte die bessere Mannschaftsleistung. In der Halbzeit stand das Spiel noch unentschieden 0:0. Das A-Jugend-Ergebnis: Denzlingen — Riegel 0:0.

SV Herbolzheim — SC Bahlingen 3:0

Mit zwei Toren Vorsprung ging der SV Herbolzheim bereits in die Halbzeit. Bahlingen schlug sich tapfer und war ein anständiger Verlierer. Herbolzheim gewann verdient; das Ergebnis wäre noch höher ausgefallen, wenn es die Elf verstanden hätte, ihre zahlreichen Chancen zu nützen. Die zweiten Mannschaften spielten in Bahlingen unentschieden 1:1. A-Jugend Herbolzheim — Bahlingen 4:3.

SV Sasbach — SV Weisweil 7:1

Sofort nach Anpfiff des Spieles drehte Weisweil mächtig auf, konnte sich aber gegen die sichere Sasbacher Abwehr nicht durchsetzen. Bis zur Pause führten die Platzbesitzer 4:1. Der überragende Mann des Tages war der Sasbacher Mittelstürmer Weldzek, der allein fünf Tore schoß. A-Jugend Sasbach gegen A-Jugend Weisweil 9:1.

SV Wasser — FC Buchholz 3:6

Drei Tore Vorsprung hatte sich Buchholz bereits bei der Halbzeit gesichert; auch in der zweiten Spielhälfte blieb die Mannschaft überlegen, hatte aber insofern Pech, als sie einen Spieler, der während des Kampfes ein Bein brach, verlor.

Ergebnisse der A-Klasse: SV Nordweil — SV Heimbach 4:3; Kollnau II — Elzach II 2:2; Waldkirch II gegen Denzlingen II 3:0; SV Bleibach I — Gutach II 1:3; SV Windenreute — SV Altsimonswald 2:1.

FC Glottertal — FC Alemannia Freiburg 0:7

Auf dem kleinen Platz des FC Rot-Weiß Glottertal trug die erste Mannschaft des FC Alemannia Freiburg ihr erstes Verbandsspiel in der Bezirksklasse aus. Nach wechselvollem Spiel konnte sie die Partie mit 7:0 (4:0) überlegen gewinnen und beide Punkte mit nach Freiburg nehmen.

Alemannia II spielte gegen die III. Mannschaft des FFC und trennte sich nach beiderseits mäßigen Leistungen unentschieden 4:4.

Sportfreunde Freiburg — Kappelrodeck 7:3 (5:0)

Die schlechten Platzverhältnisse (Meßplatz) beeinträchtigten das Spielgeschehen erheblich. Die Sportfreunde zeigten ein flüssiges Angriffsspiel und legten bis zur Pause bereits fünf Tore vor. Nach dem Wechsel kamen die Gäste besser ins Spiel, konnten aber den Sieg der Freiburger keinen Moment gefährden.

Handball

Teningen — Schuttern 3:10 (1:7)

Eine unerwartete Niederlage mußte die 1. Handballelf des TuS Teningen auf eigenem Platz gegen Schuttern hinnehmen. Auf Grund der schnelleren und ideenreicheren Spielweise war der Sieg der Gäste verdient, wenn er auch zu hoch ausgefallen ist. Vor allem war es der Sturm der Gäste, der weitaus schneller und kraftvoller operierte als die manchmal recht langsam wirkende Stürmerreihe der Einheimischen. Bis zur Halbzeit erspielten sich die Gäste bereits einen beruhigenden 7:1-Vorsprung. In der zweiten Hälfte kam Teningen mehr auf, ohne aber den Sieg der Gäste noch gefährden zu können.

Am Vormittag errang die Handball-Jugendmannschaft des TuS Teningen einen 11:8-Sieg über die Jugendelf des Freiburger FC.

Köndringen — Herbolzheim 6:12

Nachdem die Einheimischen in diesem fairen Kampf den Führungstreffer erzielt hatten, vermochten die Gäste bis zum Seitenwechsel noch einen 4:2-Vorsprung herauszuholen. In der zweiten Spielhälfte kam Herbolzheim gegen die etwas zerfahren spielenden Köndringer noch besser zum Zuge. Alle Mannschaftsteile einschließlich der Ersatzleute sorgten in flüssigem Zusammenspiel für den in dieser Höhe verdienten Sieg.

Köndringen Jugend — Herbolzheim Jugend 8:8.

Sportfamilie Zähringen

50 Jahre Turn- und Sportverein

Auf über ein halbes Jahrhundert erfolgreiche sportliche Tätigkeit kann der TSV Zähringen zurückblicken. Mit einem feierlichen Festbankett wurde am Wochenende dieses für die gesamte Zähringer Sportgemeinde einmalige Ereignis eingeleitet. Vertreter der Stadt und der einzelnen Sportverbände — mit Ausnahme des Fußballverbandes — waren erschienen, um dieses Ereignis in der überfüllten Jahnhalle in Zähringen mitzuerleben. Im Mittelpunkt des Festbankettes stand die äußerst eindrucksvolle Totenehrung, die die Verbundenheit der Zähringer Sportler mit ihren toten Kameraden nicht besser zum Ausdruck bringen konnte. Dies ging auch aus den Worten des Freiburger Bürgermeisters Ruh und des Stadtrates Werner hervor, die in kurzen Worten die Bedeutung des Festes unterstrichen und vor allem die Kameradschaft und den Idealismus der Zähringer Sportgemeinde als vorbildlich hinstellten, an deren Spitze durch seine selbstlose Arbeit der erste Vorsitzende Keller als leuchtendes Beispiel dastehe.

Der Abend war umrahmt von turnerischen Vorführungen der Zähringer Sportler, die vom 7jährigen Kind bis zum 74jährigen ältesten Teilnehmer die Zuschauer mit ihren exakten Darbietungen begeisterten. Besondere Beachtung verdienen hierbei die Geräteleistungen einiger kriegsversehrter Kameraden. Der Sonntag stand im Zeichen eines unterhaltsamen Nachmittags, an dem sich die gesamte Zähringer Vereinsfamilie beteiligte. Mit einer Kinderbelustigung am Montag klang dieses für Zähringen einmalige Ereignis aus. —nz.

Emmendinger Ringer erfolgreich

Zum ersten Male seit 1935 traf die Ringerstaffel des Ring- und Stemmclubs „Alemannia" Emmendingen auf die starke Mannschaft des Kraftsportvereins Weil a. Rh. Vor Beginn des Freundschaftskampfes überreichte Ehrenvorsitzender Zahn, Emmendingen, den Gästen aus diesem Anlaß ein kleines Bild zur Erinnerung.

Die beiden Gegner lieferten sich einen fairen Kampf, den Emmendingen in der Gesamtwertung mit 5:3 gewinnen konnte. Im Fliegengewicht siegte J. Hämmerle, Emmendingen, durch Hüftschwung; im Leichtgewicht blieb R. Müller, Emmendingen, durch Drehgriff nach 10 Minuten nach einem technisch hochstehenden Kampf Sieger; im Mittel-, Halbschwer- und Schwergewicht holten R. Hepp durch Drehgriff, E. Büchele durch Schulterschwung und W. Thiemann durch Überwurf die Punkte für Emmendingen. In der Jugendklasse blieb Buchner, Emmendingen, Punktsieger. Auch im Gewichtheben waren die Emmendinger erfolgreich.

Freiburger Turnerschaft von 1844/Sportclub

Seit Montag, 11 September, läuft wieder der regelmäßige Übungsbetrieb in allen Abteilungen. Die Übungsstunden finden zu den gleichen Zeiten wie vor den Ferien statt.

Wichtige Jugendversammlung des FTSC

Kommenden Mittwoch, 20 Uhr, findet im 2. Stock des Restaurant „Neumeyer" die Neuaufstellung sämtlicher Jugendmannschaften statt.

TC Rot-Weiß Freiburg

Einen beachtlichen Erfolg errang die A-Mannschaft des TC „Rot-Weiß", als sie gegen den spielstarken Lörracher TC nur knapp 10:11 unterlag. Die Spiele im Herren-Einzel und im Herren-Doppel konnten die Freiburger mit 5:4 und 3:1 für sich entscheiden, während die Damen-Einzel und die gemischten Doppel mit 3:1 und 3:1 von den Gästen gewonnen wurden.



Ein tragisches Schicksal

lastet auf unserer Generation. Was können wir da Klügeres tun, als auf den Schutz der Gesundheit zu achten? Klosterfrau Melissengeist, seit Generationen der zuverlässige Helfer bei so vielerlei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen und Nerven, sollte jetzt für jeden stets griffbereit sein. Millionen Menschen ist er in schweren Tagen unentbehrlich geworden. Halten auch Sie ihn stets griffbereit. Den echten Klosterfrau Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen erhalten Sie zu DM 1.45, DM 2.60 und DM 4.80 (auch in Vorratspackungen) in allen Apotheken u. Drogerien.

Gesunde Nerven tiefen Schlaf ein ruhiges Herz durch Energeticum Palo, Freiburg i. Br. Belfortstraße 1 (neben Casino)





PFAFF-Nähmaschinen

für Haushalt und Gewerbe in bekannter Güte / Teilzahlung / Unterricht im Nähen, Sticken und Stopfen kostenlos.

Pfaff-Nähmaschinenhaus Freiburg

Inh. Franz Scheidacker

Freiburg i. Br., — Gerberau 30 — Telefon 3480

Im Haus der Roten Radler

BIHLODON IST WIRKSAM UND VON GUTEM GESCHMACK

Verbilligte Autofahrten!

Das Volk

Donnerstag, den 14. September:

Kaffee-Fahrt

Freiburg — Notschrei — Wiesental — Sirnitz — Badenweiler (Pause) — Freiburg.

Fahrpreis DM 5.—

Abfahrt: Talstraße 10, 14 Uhr

Rückkehr: gegen 19 Uhr

Samstag, den 16. September und Freitag, den 22. September:

Bodensee-Fahrt

Höllental — Donaueschingen — Singen — Konstanz (Mittagspause) — Überlingen — Kloster Birnau — Stockach — Aachquelle Donaueschingen — Freiburg.

Fahrpreis DM 10.—

Kriegsversehrte gegen Ausweis DM 7.—

Einfache Fahrt DM 8.—

Abfahrt: Talstraße 10, 7 Uhr

Rückkehr: gegen 23 Uhr

Mittwoch, den 20. September:

Bodensee-Fahrt

anläßlich der 200-Jahr-Feier von Kloster Birnau

Höllental — Donaueschingen — Überlingen — Kloster Birnau — Meersburg u. zurück.

Fahrpreis DM 8.—

Abfahrt: Talstraße 10, 6 Uhr

Rückkehr: gegen 23 Uhr

Sonntag, den 24. September:

Schwarzwald-Fahrt

Freiburg — Elzach — Haslach — Zell-Harmersbach (Löcherberg) — Oppenau — Allerheiligen (Wasserfälle) — Ottenhöfen — Kappelrodeck — Achern — Freiburg.

Fahrpreis DM 10.—

Abfahrt: Talstraße 10, 7 Uhr

Rückkehr: gegen 23 Uhr.

Vorverkauf in unserer Hauptgeschäftsstelle Freiburg, Kaiser-Joseph-Straße 229, Telefon 2816, und Autovermietung Rauchfuß Talstraße 10

Nähmaschinen Hald & Neu versenkbar u. Schrankform Zick-Zack

Gewerbemaschinen für Schneiderei u. mittelschwere Sattlerei sof. lieferbar

Günstige Teilzahlung

Otto Rees Freiburg i. Br. Talstraße 46

Fordern Sie nicht „Steinhäger", sondern Schlichte

„Trinket ihn mäßig, aber regelmäßig!"

Wir stellen einen

Sparkassen-Lehrling

ein. Bewerber mit mindestens Obersekundareife wollen handgeschriebene Bewerbung mit Lebenslauf und beglaubigter Abschrift des letzten Schulzeugnisses einreichen an

Bezirkssparkasse Kenzingen.

Hämorrhoiden sind heilbar

auch in schweren Fällen d. Rusmasal (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältl. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 132

Makulatur zu haben in der Geschäftsstelle „Das Volk", Freiburg

Wir suchen ab sofort

zuverlässige und gewissenhafte

Abonnenten-Werber

gegen Fixum und Provision für unsere Zeitung. Bewerbungen von geeigneten Personen erbeten

Das Volk

Vertriebs-Abteilung

Freiburg — Kaiser-Joseph-Straße 229

Für die anläßlich unserer Geschäftsverlegung

an den alten Platz

so überaus reichlich erwiesenen Glückwünsche, Geschenke und Blumengrüße danken wir auf diesem Wege allen aufs herzlichste.

Möbel-Weber
Hans Weber und Frau

Kolonnenwerber

bei guter Verdienstmöglichkeit gesucht. Nichtfachkräfte werden eingearbeitet. Angebote unter A 5120 an Das Volk, Freiburg.

Schuhmacherei Lang
Freiburg i. Breisgau
Herrenstraße 56

Sämtliche Reparaturen
rasch, gut und preiswert

Spezialität: Krepp- und Lukleinsohlen
Sämtliche Gummischuhreparaturen
Längen und Weiten von Schuhen

Volkszählung 1950

Auf Grund des Volkszählungsgesetzes vom 27. Juli 1950 findet am 13. September 1950 im gesamten Bundesgebiet eine Zählung der **Bevölkerung, der Gebäude, Wohnungen, nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe sowie eine Gewerbeaufsichtszählung statt.**

Die Zählpapiere werden der Bevölkerung vom 8. bis 12. September durch die Zähler zugestellt. Wer bis zum 13. September vormittags keine Zählpapiere erhalten hat, wird gebeten, diese bei der Gemeinde — Zählungskommissar — Rathaus, Zimmer 27 (Zählungsdienststelle) sofort abzuholen. Die Beantwortung der gestellten Fragen ist eine Rechtspflicht. Zur Ausfüllung der Zählpapiere sind alle Deutschen verpflichtet, ferner alle Ausländer, soweit sie nicht Angehörige der Besatzungsstreitkräfte, der Besatzungsbehörden, der beglaubigten ausländischen Missionen sowie der internationalen Kontrollbehörde für die Ruhr oder Familienangehörige dieser Personen sind. Jeder Haushaltungsvorstand, Grundstückseigentümer, Wohnungsinhaber, Inhaber einer nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätte oder Inhaber eines landwirtschaftlichen Kleinbetriebes unter 0,6 ha hat alle in den Zählpapieren enthaltenen Fragen richtig, vollständig und bis zum festgesetzten Zeitpunkt zu beantworten. Wer eine Frage, zu deren Beantwortung er auf Grund des erwähnten Gesetzes verpflichtet ist, vorsätzlich falsch, unvollständig oder nicht rechtzeitig beantwortet oder wer sich weigert, eine solche Frage zu beantworten, wird mit Geldstrafe oder Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft (§ 14 Abs. 1 des Volkszählungsgesetzes).

Alle mit der Zählung sowie mit der Bearbeitung der Zählpapiere befaßten Personen sind zur Verschwiegenheit über alle persönlichen und sachlichen Angaben verpflichtet, die bei der Zählung zu ihrer Kenntnis gelangen. Die von den einzelnen Betrieben und Personen gemachten Angaben werden von den Zählbehörden unter keinen Umständen anderen Behörden, etwa der Polizei, dem Finanzamt, dem Wohnungsamt oder dergleichen zugeleitet. Eine Verletzung der Geheimhaltungspflicht durch irgendeine mit der Zählung befaßte Person kann gemäß § 14 Abs. 2 des Volkszählungsgesetzes mit Geldstrafe oder Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft werden, unbeschadet etwaiger weitergehender Strafbestimmungen.

Die Bevölkerung wird gebeten, durch gewissenhafte Beantwortung der gestellten Fragen zum Gelingen des Zählungswerkes beizutragen. Etwa noch benötigte Auskünfte erteilen die Zähler.

Lahr, 5. September 1950.

Der Oberbürgermeister

Bekanntmachung des Badischen Ministeriums der Finanzen

über die Zahlung von Überbrückungshilfen für verdrängte Angehörige des öffentlichen Dienstes und ehemalige berufsmäßige Wehrmachtsangehörige vom 4. September 1950

Nach den vom Bundesfinanzministerium herausgegebenen neuen Richtlinien können an verdrängte Angehörige des öffentlichen Dienstes und an ehemalige berufsmäßige Wehrmachtsangehörige für die Zeit ab 1. April 1950 zunächst bis Juni 1950 im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel Überbrückungshilfen gewährt werden.

Kurz gefaßte formlose Anträge sind — soweit die Antragsteller ihren Wohnsitz in Baden haben — zu stellen:

1. von den Beamten und Versorgungsberechtigten des zivilen öffentlichen Dienstes oder von Angestellten und Arbeitern des öffentlichen Dienstes, die einen vertraglichen Anspruch auf Versorgung nach beamtenrechtlichen Grundsätzen haben, bei der Allgemeinen Versorgungsstelle des Badischen Ministeriums der Finanzen in Freiburg, Sautierstraße 32.
2. Von den ehemaligen Berufsoffizieren, Berufsunteroffizieren und Wehrmachtsbeamten beim Badischen Versorgungsamt Freiburg, Sautierstraße 30.

Anträge, die nicht spätestens am 15. September 1950 eingegangen sind, können voraussichtlich für die Zeit vom April bis Juni 1950 nicht mehr berücksichtigt werden. Ein bereits gestellter Antrag bedarf keiner Erneuerung. Eines Antrags bedarf es nicht, wenn Versorgungsberechtigte laufend Ruhegehalt, Witwen- und Waisengeld, Sozialunterstützung oder Unterhaltsbeitrag von den oben genannten Versorgungsdienststellen erhalten, oder wenn bereits Überbrückungshilfen von diesen Dienststellen nach den bisherigen Richtlinien gewährt worden sind.

Die Überbrückungshilfen für Juni 1950 wurden zum Teil bereits nach alten Richtlinien berechnet und zur Zahlung angewiesen. Die Neuberechnung der Überbrückungshilfen für die Zeit ab 1. April 1950 wird nach Eingang der an die Antragsteller übersandten Fragebogen durchgeführt.

Es wird gebeten, von schriftlichen und persönlichen Anfragen über die voraussichtliche Höhe, den Zeitpunkt der Zahlung usw. abzusehen, da sonst die ordnungsmäßige Berechnung und Zahlung der Überbrückungshilfen verzögert wird. Die vorstehende Bekanntmachung findet keine Anwendung auf die ehemaligen Bediensteten der Bahn und Post.

Stuttgart
19./20. u. 23./24. September
Fahrpreis DM 14.—

Basel
Sonntag, 1. Oktober
Tagesscheine
Fahrpreis DM 8.—

Auto-Eger
Freiburg, Engelbergerstr. 39
Telefon 4211.

Erdbeerpflanzen
großfrüchtig, hat laufd. abzugeben
Kramer, Baumschule
Lahr-Dinglingen.

Dr. med. Klinger
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
Freiburg i. Br., Wölflinstraße 16
zurück
Sprechstd. 10—13 und 15—17 Uhr.

Wiederaufbaubüro der Universität Freiburg i. Br.

Klinikbaubüro
Hugstetter Straße 55
hat ab sofort die
Fernsprech-Nummer 3026



FRANCK

DER ZUSATZ
ZU *JEDEM*
KAFFEE

Pfefferminztee

reine Blattware,
hocharomatisch!

Ein Versuch überzeugt auch Sie!
Preiswert bei

BECK
Badenia-Drogerie
Freiburg im Breisgau
in der Universitätsstr. 6, beim Rathaus

CASINO-Restaurant

Täglich 16 und 20.30 Uhr:
KONZERT und TANZ
mit Erwin Steinbacher
und seinem großen Unterhaltungs- u. Tanz-Schauorchester.

Heute Dienstag, 20 Uhr:
Geschlossene Gesellschaft.

Ab 20.30 Uhr:
DIELE — BAR
Es spielt Kapelle Kocken.

CASINO

Voranzeige!
Donnerstag, den 14. September, nur 19 und 21 Uhr:
Festliche Welt-Uraufführung
des einzigartigen Großfilms von der Deutschland-Rundfahrt 1950:
Helden der Landstraße
Unter Anwesenheit der Sieger usw.
Regie u. Kamera: Sepp Allgeier.
Reportage: Rolf Wernicke.



Was manches Kleid so reizvoll macht –

sind die modischen Kleinigkeiten der Spitzen und Krägelchen, der Gürtel und Garnituren, die wir besonders liebevoll pflegen, um Ihnen Besonderes bieten zu können. Zum neuen Herbstkleid finden Sie aparte Neuheiten bei

CARL FABEL
im Herzen von Freiburg

Dr. Rieth
Zahnärztin
zurück
Kaiser-Jos.-Str. 255 (Opelhaus) / Tel. 3800

Lay Schuhmacherei

FREIBURG IM BREISGAU
Lerchenstraße 21 (Ecke Hauptstraße)
Annahmestelle: Peterstraße 1 (Ecke Löwenstraße)

Wie vor dem Kriege liefern wir wieder die **gute, billige Dauerledersohle** (grünes Leder), **enorm haltbar.**
Gummischuhreparaturen
Spezialität: **Längen und Weiten**

FILMTHEATER

CASINO — Telefon 3466

Bis Donnerstag!
Errol Flynn, Olivia de Havilland in dem großen Abenteurerfilm
Unter Piratenflagge
Jugendfrei!
14.15, 16.30, 18.45 und 21 Uhr.

FRIEDRICHSBAU — Telefon 2480

Romantik des Schwarzwaldes in zauberhaften Farbaufnahmen zeigt der erste neue deutsche Farbfilm
Schwarzwaldmädel
Mit Sonja Ziemann, Rudolf Prack, Paul Hörbiger.
Ein Film, der zum Stadtgespräch wurde.

HARMONIE — Telefon 2315

Anfangszeiten Friedrichsbau:
Dienstag und Donnerstag je 14.15, 16.30, 18.45 Uhr; Mittwoch 14.15, 16.30, 18.45 und 21 Uhr.
Harmonie: täglich 14.15, 16.30, 18.45 und 21 Uhr.

KANDELHOF — Telefon 2480

Bis einschl. Donnerstag!
Die Pariser Polizei kämpft gegen den genialsten Verbrecher des Jahrhunderts!
Der Meisterdieb von Paris
Dienstag 14.30, 16.30, 18.45 Uhr; Mi. und Do. 14.30, 16.30, 18.45 u. 21 Uhr; nur Dienstag, 21 Uhr:
Schwarzwaldmädel

UNION — Telefon 2196

Bis mit Donnerstag!
Begeisterungsstürme über die großartige deutsche Farbfilm-Operette
Die Fledermaus
Mit Johannes Heesters, Marte Harell, Willy Fritsch.
Täglich 14.15, 16.30, 18.45, 21 Uhr.

ZENTRAL — Telefon 5193

Bis einschl. Donnerstag!
Ein Farbfilm von hinreißendem Schwung!
Galopp ins Glück
Don Ameche, Betty Grable, Carmen Miranda.
Feurige Tänze — einzigartige Attraktionen — heißblütige Frauen — Komik, Musik und Lieder.
Wochenschau — Jugendfrei!
Täglich 14.15, 16.30, 18.45 u. 21 Uhr.

Auf die Auswahl kommt es an –

auf die mannigfaltigen modischen Einfälle und Formen, die neuen Stoff-Variationen, die vielen hübschen Mode-Farben; alle diese unerschöpflichen Möglichkeiten birgt die Auswahl unserer

2000 Winter-Mäntel und 1000 Kleider.

Täglich durchgehend von 8-19 Uhr geöffnet.

Größtes Spezialhaus für Damenbekleidung in Südbaden

Gasser & Hammer

Freiburg im Br. im Friedrichsbau

Die KURBEL
THEATER-LICHTSPIELE

Nur bis Donnerstag einschließlich

Ferdinand Marian †
Attila Hörbiger - Hanna Witt
in
Freunde

Ferdinand Marians letzter Film!

Geschworene Freunde, in deren Kreis eine Geliebte aus der Vergangenheit tritt — dramatische Konflikte, hart am Rande des Lebens — trotzdem Freunde . . .

Eine Neuproduktion der Wien-Film

Täglich 14.15, 16.30, 18.45 und 21.00 Uhr
Kassenöffnung werktags 13.00 Uhr
Vorverkauf auch im Schwarzwaldreisebüro, Rotteckpl.

SEDANSTR. TEL. 3393



Die Ernte ist gut geraten . . .

das kann freudig Ihr Kleiderberater bekennen. Er hat sich seit Monaten bemüht, für die Eröffnung der Herbstsaison die besten Sachen hereinzubekommen. Und nun sind die Herrlichkeiten da: Wintermäntel in Velour und Ratiné, in apart gemusterten, interessanten Dessins, Ringsgurtmäntel, Ulster, Raglan, Trenchcoats, gefütterte Popeline- und Gabardine-Mäntel, dazu Straßenanzüge in lebendigen Mustern, durchweg formfest verarbeitet zu neuen, für Sie erschwinglichen Preisen. Betrachten Sie in Ruhe diese schönen Früchte und ernten Sie beim Kleiderberater!

Ihr Kleiderberater

Julius Bollerer
FREIBURG IM BREISGAU
Eisenbahnstraße 1